

MITTEILUNGSBLATT DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ

<http://www.meduni-graz.at/services/mitteilungsblatt.html>

Studienjahr 2008/2009

Ausgegeben am 01.10.2008

1. Stück

1. Forschungseinheit: Errichtung einer Forschungseinheit und Bestellung des Leiters
 2. Ausschreibung von Leistungsstipendien an der Medizinischen Universität Graz für das Studienjahr 2007/2008
 3. Ausschreibung von Stellen
 - 3.1 Freie Stellen für das wissenschaftliche Personal
 - 3.2 Freie Stellen für das allgemeine Personal
 4. Mitteilung über Stellenausschreibungen Dritter
 5. Leistungsbericht 2007 der Medizinischen Universität Graz
-

1.

Forschungseinheit: Errichtung einer Forschungseinheit und Bestellung des Leiters

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt bekannt, dass gemäß der Richtlinie über die Errichtung von Forschungseinheiten, veröffentlicht im 25. Stück des Mitteilungsblattes der Medizinischen Universität Graz im Studienjahr 2004/05 vom 03.08.2005, RN 103, folgende Forschungseinheit vom Rektorat eingerichtet wurde:

Forschungseinheit „Molekularpathologie von Brustdrüsen- und gynäkologischen Tumoren“

Leiter: Herr Ao.Univ.-Prof. Dr. Farid MOINFAR

mit Wirkung ab 01.10.2008

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

2.

Ausschreibung von Leistungsstipendien an der Medizinischen Universität Graz für das Studienjahr 2007/2008

Der Studienrektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Walther WEGSCHEIDER, gibt folgende Ausschreibung gemäß § 59 StudFG idgF bekannt:

AUSSCHREIBUNG VON LEISTUNGSSTIPENDIEN AN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ FÜR DAS STUDIENJAHR 2007/08

Im selbstständigen Wirkungsbereich der medizinischen Universität Graz gelangen für das Studienjahr 2007/08 Leistungsstipendien gemäß StudFG 1992, idF des Bundesgesetzes BGBl I Nr. 47/2008, zur Ausschreibung. Diese Stipendien werden unter nachfolgenden Voraussetzungen gewährt:

1. Das Studium oder der Studienabschnitt wurde zwischen **01.10.2007 - 30.09.2008** abgeschlossen.
2. Das Studium oder der Studienabschnitt muss innerhalb der Anspruchsdauer (das ist die gesetzlich vorgeschriebene Studienzeit zuzüglich eines weiteren Semesters) unter Berücksichtigung allfälliger wichtiger Gründe (§19 StudFG) absolviert worden sein.

Das nächste Mitteilungsblatt erscheint am 15. Oktober 2008

Redaktionsschluss: Mittwoch, 08.10.2008

E-mail-Adresse: mitteilungsblatt@meduni-graz.at

3. Der Notendurchschnitt der maßgeblichen Prüfungen (Rigorosen oder Diplomprüfungen) ist nicht schlechter als 2,0.
4. Der/die Studierende muss österreichische/r Staatsbürger/in oder im Sinne § 4 StudFG Österreichern gleichgestellt sein.

Anträge (Formular ist entweder in der Abteilung Prüfung, Mozartgasse 12, 2. Stock oder auf <http://www.meduni-graz.at/cms.php?pageName=3571> erhältlich) samt einer Dokumentation der Voraussetzungen sind von **01.10.2008 – 31.10.2008** an den Studienrektor der Medizinischen Universität Graz, Mozartgasse 12, 2. Stock, 8010 Graz, zu richten.

Bei der Auswahl der Stipendiaten wird neben dem Notendurchschnitt auch bei Vorliegen einer Dissertation/Diplomarbeit die Beurteilung dieser berücksichtigt. Falls die Anzahl der gültigen Bewerbungen größer ist als die Anzahl der zu vergebenden Stipendien, erfolgt die Reihung nach einem Umrechnungsschlüssel. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Zuerkennung. Die Höhe des Leistungsstipendiums darf € 726,72 nicht unter- und € 1.500,-- nicht überschreiten.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

3. Ausschreibung von Stellen

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt bekannt, dass die Medizinische Universität Graz gemäß § 107 UG 2002 idgF folgende Stellen als Privatangestelltenverhältnisse auf Grundlage des VBG ausschreibt:

3.1 Freie Stellen für das wissenschaftliche Personal

Die Medizinische Universität Graz strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

Bewerbungen samt Lebenslauf sind unter der Kennzahl an die Abteilung Personaladministration der Medizinischen Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz bzw. an personal@meduni-graz.at zu richten.

Bewerberinnen und Bewerber haben keinen Anspruch auf Abgeltung von allfälligen Reise- und Aufenthaltskosten.

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Fachärztinnen-/Facharztausbildung** an der **Universitätsklinik für Unfallchirurgie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, bis zur Beendigung der Fachärztinnen-/Facharztausbildung, längstens 7 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Abgeschlossene Turnusausbildung
- Notarzt Diplom
- Einschlägige Erfahrungen auf dem Gebiet der Unfallchirurgie
- Wünschenswert wäre ein Teil absolvierter Gegenfächer

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: W1 ex 2008/09)

1 Stelle einer **Wissenschaftlichen Mitarbeiterin** oder eines **Wissenschaftlichen Mitarbeiters im Forschungs- und Lehrbetrieb mit möglicher Qualifizierungsvereinbarung** an der **Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, Klinische Abteilung für Umweltdermatologie und Venerologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Dezember 2008, befristet auf 6 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Abgeschlossene Facharztausbildung für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Expertise in der Betreuung von Patientinnen/Patienten mit infektiösen, insbesondere sexuell übertragbaren Erkrankungen
- Umfassende Erfahrung in der Betreuung von Patientinnen/Patienten mit allergischen Erkrankungen
- Habilitation oder habilitationsäquivalente Qualifikation
- Erfahrung in der Durchführung klinischer Studien und Akquisition von Drittmitteln

Kernaufgaben:

- Leitung einer Ambulanz für an STD- oder HIV-erkrankten Personen
- Teilnahme an der einschlägigen universitären Lehre
- Durchführung bzw. Überwachung einschlägiger Forschungsprojekte

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: W2 ex 2008/09)

1 halbe Stelle einer **Wissenschaftlichen Forschungsprojektmitarbeiterin** oder eines **Wissenschaftlichen Forschungsprojektmitarbeiters (Post-Doc)** am **Institut für Molekularbiologie und Biochemie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, befristet auf 1 Jahr (befristet gem. § 109 (2) UG 2002 idgF).

Anforderungsprofil:

- Naturwissenschaftliches Studium, Doktorat in Mikrobiologie oder verwandtem Studium
- Mehrjährige Post-Doc Erfahrung
- Gute Kenntnisse in molekularbiologischen Verfahren und Methoden
- Mehrjährige Erfahrung mit Promotorstudien, Mutations- sowie Deletionsanalyse, Reporterassays in humanen Zellen sowie Hefe-Zellsystemen
- Erfahrung in der Aufarbeitung von menschlichem Gewebe, speziell Knochenmaterial
- Durchführung von Genexpressionsanalysen, Realtime PCR, Zellkulturerfahrung, vor allem mit Knochenzellen, erwünscht

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: W4 ex 2008/09)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Fachärztinnen-/Facharztausbildung** an der **Universitätsklinik für Chirurgie, Klinische Abteilung für Gefäßchirurgie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, bis zur Beendigung der Fachärztinnen-/Facharztausbildung, längstens 7 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Praktische und wissenschaftliche Vorerfahrung in Chirurgie
- Teamfähigkeit
- EDV- und Fremdsprachenkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: W7 ex 2008/09)

3.2 Freie Stellen für das allgemeine Personal

Die Medizinische Universität Graz strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

Bewerbungen samt Lebenslauf sind unter der Kennzahl an die Abteilung Personaladministration der Medizinischen Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz bzw. an personal@meduni-graz.at zu richten.

Bewerberinnen und Bewerber haben keinen Anspruch auf Abgeltung von allfälligen Reise- und Aufenthaltskosten.

1 Stelle einer **Schreibkraft** (weiblich/männlich) am **Institut für Pathologie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort.

Anforderungsprofil:

- Handelsschule oder Staatsprüfung oder kaufmännischer Lehrabschluss
- Kenntnisse in medizinischer Terminologie
- Englischkenntnisse
- Teamfähigkeit (Großraumbüro)

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: D3 ex 2008/09)

1 Stelle einer **Chemisch-Technischen Analytikerin** oder eines **Chemisch-Technischen Analytikers** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) am **Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, befristet bis 20. Mai 2009.

Anforderungsprofil:

- Rechtliche Unbescholtenheit
- Abgeschlossene Ausbildung als Chemisch-Technische Analytikerin/Chemisch-Technischer Analytiker oder gleich zu haltende Qualifikation
- Erfahrung mit Tiermodellen

- Erfahrung mit Zellkulturen
- Erfahrung im Umgang mit biologischen Materialien einschließlich humaner Blut- und Gewebeproben
- Vertrautheit mit molekularbiologischen Methoden
- Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten
- Teamfähigkeit, Bereitschaft zur flexiblen Arbeitszeit
- Gute Englisch- und PC-Kenntnisse

Ihre Tätigkeiten:

- Betreuung tierexperimenteller Modelle
- Betreuung eines Zellkulturlabors
- Betreuung von Laborgeräten und Laborbereichen
- Mitarbeit bei wissenschaftlichen Arbeiten
- Organisatorische Arbeiten

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: A5 ex 2008/09)

1 halbe Stelle einer **Laborhilfskraft** (weiblich/männlich) am **Institut für Physiologische Chemie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort.

Anforderungsprofil:

- Hilfsdienste in der Forschung (Herstellung von Lösungen, Spezialreinigung von Laborgeräten und unterstützende Mitarbeit bei der Probenvorbereitung)
- Hilfsdienste in der Verwaltung (Unterstützung der Institutssekretärin bezüglich Postverkehr, Botengänge, Kopierarbeiten etc.)

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: A6 ex 2008/09)

Zur Unterstützung interner Prüfungs- und Beratungstätigkeiten besetzt die Medizinische Universität Graz ab sofort folgende Stelle:

MitarbeiterIn Interne Revision

(Teilzeit, 20 Stunden)

Nach einer Einarbeitungsphase führen Sie selbstständig interne Audits durch, analysieren Prozesse hinsichtlich ihrer Ordnungsmäßigkeit sowie Effizienz und erarbeiten Verbesserungsvorschläge.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Wirtschaftsstudium oder gleichzuhaltende Qualifikation
- Idealerweise Kenntnisse bezüglich IT-Infrastrukturen
- Erfahrungen im Bereich der Internen Revision sowie SAP-Kenntnisse sind von Vorteil

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: A8 ex 2008/09)

1 Stelle einer **Mitarbeiterin** oder eines **Mitarbeiters** in der **Abteilung Personaladministration** zu besetzen ab 20. November 2008, befristet auf 2 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Pflichtschule bzw. Büroausbildung
- Gute Textverarbeitungskenntnisse (Word, Excel, Power Point)
- Sorgfältige und genaue Arbeitsweise
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Gutes Kommunikations- und Kooperationsvermögen
- Einschlägige Berufserfahrung von Vorteil
- Erfahrung im Bereich der öffentlichen Verwaltung von Vorteil
- Gute Englischkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: A9 ex 2008/09)

Wiederholung der Ausschreibung auf Grund § 24 des Frauenförderplanes:

1 Stelle (Teilzeitbeschäftigung: 30 Wochenstunden) einer **Projektkoordinatorin** oder eines **Projektkoordinators** in der **Stabstelle LKH 2000/2020** für die organisatorische Abwicklung des Neubaus der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2008.

Anforderungsprofil:

- Rechtliche Unbescholtenheit
- Abgeschlossenes Facharztstudium oder gleichwertige Qualifikation
- Erfahrung im universitären Bereich erwünscht
- Ausgeprägte Dienstleistungsorientierung zum Aufgabenbereich und zur Medizinischen Universität Graz
- Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit sowie Belastbarkeit und Flexibilität
- Verlässlichkeit, sicheres Auftreten und Durchsetzungsvermögen

Erwünschte Kenntnisse und Qualifikationen:

- Berufserfahrung in der koordinativen Organisation und Abwicklung eines Curriculums der Zahnmedizin
- Erfahrung in der Abwicklung der Errichtung von Bauten im öffentlichen Gesundheitswesen
- Kenntnisse in der Betriebsorganisation einer Zahnklinik oder vergleichbaren Einrichtung, vor allem in der Patientenversorgung, Lehre und Forschung

Tätigkeitsbereich:

- Mitwirkung an der Umsetzung der von der Universitätsleitung vorgegebenen Ziele in der Stabstelle LKH 2000/2020
- Vertretung der Universität in universitätsinternen und -externen Gremien, betreffend den Neubau der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Lobbying bei Behörden und sonstigen Institutionen
- Mitwirkung an der Erstellung eines Raum- und Funktionsprogrammes
- Koordination der entsprechend notwendigen medizintechnischen Infrastruktur

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: A283 ex 2007/08)

1 halbe Stelle einer **Referentin** oder eines **Referenten** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) in der **Abteilung Prüfung**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, befristet bis 31. August 2009.

Anforderungsprofil:

- Eigenständige Bearbeitung von Nostrifizierungsansuchen
- Organisation der akademischen Festakte (Promotion/Sponsionen)
- Bearbeitung der Leistungsstipendien für ausländische Studierende
- Parteienverkehr mit Studierenden
- Unterstützung des Teams der Abteilung Prüfung

Qualifikationen:

- Reifeprüfung (AHS/HAK oder gleichwertiger Abschluss)
- Mindestens 2 Jahre Berufserfahrung im administrativen Bereich
- Einschlägige Berufserfahrung und Kenntnisse über studienrechtliche Bestimmungen sind dringend erwünscht
- Sehr gute Englischkenntnisse
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Eigenständigkeit, Verantwortungsgefühl, Flexibilität

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: A10 ex 2008/09)

1 Stelle einer **Mitarbeiterin** oder eines **Mitarbeiters** für **Marketing & Kommunikation**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort.

Kernaufgaben:

- Unterstützung im gesamten Marketing-Bereich, der primär die CI, Public Relations, Eventmanagement und Alumni-Service umfasst
- Zielgruppenspezifische Informationsaufbereitung und Erstellung von Präsentationen in deutscher und englischer Sprache
- Betreuung der Website mit Hilfe eines CMS

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium mit Schwerpunkt BWL, Marketing oder Publizistik

- Sehr gute MS-Office Kenntnisse
- Ausgezeichnete Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Persönliche Anforderungen:

- Organisationsgeschick und Serviceorientierung
- Selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Hohe kommunikative Kompetenz und professionelles Auftreten
- Ausgeprägter Teamgeist
- Flexibilität

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Ende der Bewerbungsfrist: 22. Oktober 2008 (Kennzahl: A11 ex 2008/09)

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

4. Mitteilung über Stellenausschreibungen Dritter

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt folgende Mitteilung über Stellenausschreibungen Dritter bekannt:

4.1

Der Ständigen Vertretung Österreichs bei der Europäischen Union wurde von der Generaldirektion Personal und Verwaltung der Europäischen Kommission mitgeteilt, dass in der Generaldirektion Forschung (RTD) drei bzw. in den diversen Gemeinsamen Forschungsanstalten der EK (JRC) vier ANS-Stellen zu besetzen sind.

Da es aus forschungspolitischer Sicht sehr wichtig ist, die Anzahl der Österreicherinnen und Österreicher in diesem Bereich in der Europäischen Kommission zu erhöhen, möchten das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung auch auf diese Ausschreibungen hinweisen.

Derzeit werden im Bereich der Forschung viele nationale Expertinnen und Experten nicht zuletzt aufgrund des 7. Rahmenprogramms gesucht.

Das 7. Rahmenprogramm ist das größte Forschungsförderungsprogramm Europas mit einem Fördervolumen von über 54 Mrd. €. Mit ihm wird Forschung in einer Vielfalt von wichtigen Zukunftsfeldern unterstützt, von der Gesundheit über die Umwelt bis zu den Nanowissenschaften und modernen Informationstechnologien. Erstmals bietet Europa durch das 7. Rahmenprogramm eine eigene Förderschiene für grundlagenorientierte Forschung (frontier research), die durch den eigens geschaffenen European Research Council (ERC) gesteuert wird.

Interessenten, die sich für diese Stellen bewerben möchten werden ersucht, ihre Bewerbungsunterlagen (CV und kurzes Motivationsschreiben) bis spätestens **12. November 2008 bzw. für JRC-J-02 15. Oktober 2008** an die Ständige Vertretung - sne.brussel-ov@bmeia.gv.at - zu übermitteln.

Die Vertretung weist darauf hin, dass die genannten Einsendefristen streng eingehalten werden müssen. Bewerbungen außerhalb der Einsendefrist werden nur akzeptiert, sofern diese mit einer geeigneten Begründung eingesandt werden.

Für Bewerbungen ist **ausschließlich** das **Europäische Lebenslauf-Muster**, zu finden in deutscher, englischer und französischer Sprache unter

<http://www.cedefop.eu.int/transparency/cv.asp>.

zu verwenden. Der/die BewerberIn hat **im Europäischen Lebenslauf** die **genaue Bezeichnung** der Stelle für die er/sie sich bewirbt (**z.B. „RTD E 2“**), anzugeben.

Um spätere Komplikationen auszuschließen ersucht die Ständige Vertretung in Brüssel, bereits im Vorfeld der Bewerbung das Einverständnis des zuständigen Dienstgebers zu einer allfälligen Entsendung einzuholen, da der ANS für die Dauer seiner Abordnung im Dienste des Arbeitgebers bleibt und weiter von diesem bezahlt werden muss [siehe Regelung für zu den Kommissionsdienststellen abgeordnete nationale Sachverständige", Beschluss vom 1. Juni 2006, Kap I, Allgem. Bestimmungen, Art.1].

Weiters muss der Bewerber eine Bescheinung seines **österreichischen** Arbeitgebers/seiner **österreichischen** Dienststelle vorlegen in der bestätigt wird, dass dieser in den letzten 12 Monaten bei ihm beschäftigt war [siehe Regelung für zu den Kommissionsdienststellen abgeordnete nationale Sachverständige", Beschluss vom 1. Juni 2006, Kap I, Allgem. Bestimmungen, Art.8].

Die Stellenausschreibung/en bzw. das vollständige Dokument KOM(2006)2003 vom 1. Juni 2006 - "Regelung für zu den Kommissionsdienststellen abgeordnete nationale Sachverständige" können auch auf der Homepage des Bundeskanzleramtes - <http://www.bundeskanzleramt.at/eu-jobs> - abgerufen werden.

4.2

Die Ständige Vertretung Österreichs bei der Europäischen Union Représentation Permanente de l'Autriche auprès de l'U.E. Permanent Representation of Austria to the European Union 30, Ave. de Cortenbergh, B-1040 Bruxelles, E-Mail: bruessel-ov@bmeia.gv.at teilt mit, dass die Europäische Kommission die Durchführung eines Auswahlverfahrens zur Besetzung einer Stelle als AssistentIn (AST 3/AST 4) in der Generaldirektion GFS (Gemeinsame Forschungsstelle), Direktion E - Institut für Transurane, Referat „Kernmaterialüberwachung und nukleare Sicherheitsforschung“ in Karlsruhe (DE), bekanntgegeben hat.

Detaillierte Information [u. a. Veröffentlichung, Bewerbungsbogen, Information "Institute for Transuranium Elements (ITU)"] können unter <http://itu.jrc.ec.europa.eu/index.php?id=449> abgerufen werden.

Die Bewerbungsunterlagen

- ausgefüllter **Bewerbungsbogen** zusammen mit einem
- **Lebenslauf**, in englischer oder französischer Sprache, vorzugsweise unter Verwendung des **Europass-Lebenslaufs** (abzurufen unter <http://europass.cedefop.eu.int/europass/home/vernav/Europasss+Documents/Europass+CV/navigate.action>)
- sowie den im Bewerbungsbogen geforderten **Nachweisen**

sind an nachstehend angeführte Adresse zu senden.

Europäische Kommission
Gemeinsame Forschungsstelle
Institut für Transurane
Referat MSU – Bezugsnr.: Call AT/JRC/ITU/2008/01
Postfach 2340
D - 76137 Karlsruhe

Bewerbungsschluss ist der 14. Oktober 2008.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

5.

Leistungsbericht 2007 der Medizinischen Universität Graz

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt gemäß § 13 Abs. 5 iVm § 20 Abs. 6 Z 3 UG 2002 idGF den vom Rektorat in seiner Sitzung am 03.04.2008 beschlossenen und vom Universitätsrat der Medizinischen Universität Graz gemäß § 21 Abs. 1 Z 9 UG 2002 idGF mit Umlaufbeschluss vom 20.05.2008 genehmigten Leistungsbericht 2007 wie folgt bekannt:



Medizinische Universität Graz

Leistungsbericht 2007 Medizinische Universität Graz

Stand: Beschluss des Rektorats vom 03. April 2008

Herausgeber:
Medizinische Universität Graz
Universitätsplatz 3
A-8010 Graz
www.meduni-graz.at
Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle

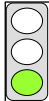
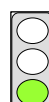
A	PERSONALENTWICKLUNG	4
1.	Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 4 von 28)	4
2.	Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung	4
3.	Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.....	6
4.	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung.....	6
5.	Ziele in Bezug auf Personalentwicklung	9
B	FORSCHUNG SOWIE ENTWICKLUNG UND ERSCHLIEßUNG DER KÜNSTE	10
1.	Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 6 von 28)	10
2.	Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Leistungsvereinbarung S.6 von 28)	10
3.	Vorhaben in der Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken.....	10
4.	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung.....	12
5.	Ziele in Bezug auf Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste	14
C	1.STUDIEN	16
1.	Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 8 von 28)	16
2.	Vorhaben im Studienbereich insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten.....	16
3.	Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation	17
4.	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen.....	18
5.	Ziele in Bezug auf Studien	19
C	2. WEITERBILDUNG	20
1.	Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 12 von 28)	20
2.	Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Leistungsvereinbarung S. 13 von 28)	20
3.	Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten.....	20
4.	Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation	20
5.	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen.....	20
6.	Ziele in Bezug auf Weiterbildung	22
D	GESELLSCHAFTLICHE ZIELSETZUNGEN	23
1.	Vorhaben im Bereich der Frauenförderung.....	23
2.	Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen	23
3.	Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden...23	
4.	Vorhaben zur Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers	24
5.	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung.....	24
6.	Ziele in Bezug auf gesellschaftliche Zielsetzungen	26
E	ERHÖHUNG DER INTERNATIONALITÄT UND MOBILITÄT	27
1.	Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 16 von 28)	27
2.	Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich.....	27
3.	Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftliche/künstlerische Personal	28
4.	Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte	28

5.	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung.....	28
6.	Ziele in Bezug auf Internationalität und Mobilität	30
F	INTERUNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN.....	31
1.	Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten	31
2.	Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten	31
3.	Ziele in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen	32
G	SPEZIFISCHE BEREICHE.....	33
1.	Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur	33
2.	Ziele in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten	35
3.	Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gem. § 33 UG 2002 übertragenden Verpflichtungen.....	36
4.	Vereinbarungen über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger gem. § 29 Abs. 3 UG 2002.....	36
5.	Bericht über die von der Medizinischen Universität erbrachten Leistungen und Gegenleistungen im Klinischen Mehraufwand gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich sowie paktierte Investitionen mit dem Krankenanstaltenträger...36	36
6.	Bericht über die organisatorische Gliederung.....	37
7.	Bericht über das Ausmaß der Mitwirkung in der Krankenbehandlung im Sinne des § 29 Abs. 4 Z 1 UG 2002	38
8.	Bericht über Aktivitäten in der Ärzte- und Berufsausbildung.....	38
9.	Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.).....	39
10.	Bericht über die Tätigkeiten der Ethikkommission	39
11.	Bericht über sonstige klinische Studien (soweit nicht von Ethikkommission umfasst)	39
H	BAUVORHABEN.....	40
I	BERICHT ÜBER MAßNAHMEN UND PROGRAMME ZUR FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN UND KÜNSTLERISCHEN NACHWUCHSES	41
1.	Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung.....	41
2.	Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung	41
3.	Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung	42
J	BERICHT ÜBER DIE GESTALTUNG VON STUDIENEINGANGSPHASE UND ZULASSUNGSVERFAHREN NACH §124B UG 2002	43
1.	Studieneingangsphase gem. § 66 UG 2002	43
2.	Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b UG 2002	43
K	BERICHT ÜBER DEN AUFBAU DES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS	45
L	BERICHT ÜBER AKTIVITÄTEN IM BEREICH DER BIBLIOTHEKEN	48
1.	Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb	48
2.	Benutzerzufriedenheit	48
3.	Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund.....	49
4.	Bibliothekarsausbildung	49
M	BERICHT ÜBER BETEILIGUNGEN	50

A PERSONALENTWICKLUNG

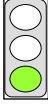
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 4 von 28)

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung

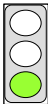
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Attraktivitätssteigerung des Berufes von UniversitätslehrerInnen durch geregelte Laufbahnmodelle	Die Erhöhung der Attraktivität des UniversitätslehrerInnenberufes durch frühe Selbstständigkeit und die Eröffnung interessanter Karriereperspektiven wird durch eine Qualifikationsvereinbarung mit besonders ausgewiesenen KollegInnen, die bei Erfüllung den Anspruch auf eine unbefristete Anstellung an der MUG enthält, gewährleistet. Basis für den Abschluss einer Qualifikationsvereinbarung sind einerseits strukturierte und dokumentierte jährliche Karrieregespräche mit allen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ein Bezug zum Stellenplan der jeweiligen Organisationseinheit.	Bei neuen Verträgen erste Qualifikationsvereinbarung im Jahre 2008	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>1) Im April 2007 wurde an der Medizinischen Universität Graz eine Stabstelle für Personalentwicklung eingerichtet. In erster Konsequenz wurde ein ganzheitliches, strategisches Personalentwicklungskonzept erarbeitet. Die umfassende, nachhaltige Planung berücksichtigt sowohl den Entwicklungsplan der Medizinischen Universität Graz, die Zusammenarbeit mit dem Krankenanstaltenträger KAGes als auch die Interessen der nationalen und internationalen Anspruchsgruppen. Fundament des Personalentwicklungs-Konzeptes ist der sog. Regelkreis der Personalentwicklung, welcher das Personalmarketing, die MitarbeiterInnenauswahl- und –eingangphase, Feedback u. Beurteilung, Training & Development, Karriereentwicklung aber auch das geregelte Outplacement umfasst. Es wurde ein a) Personalentwicklungsleitbild erstellt und ein übersichtliches b) Serviceportal eingerichtet. (www.meduni-graz.at/personalentwicklung) c) Stellenbeschreibungen als auch d) MitarbeiterInnengespräche wurden in nicht-wissenschaftlichen Teilbereichen Schritt für Schritt eingeführt. Um der Halbwertszeit des Wissens und dem Produktivitätsverlust entgegen zu wirken wurde ein e) Internes Weiterbildungsportal eingerichtet. 402 MitarbeiterInnen aus dem wissenschaftlichen als auch nicht-wissenschaftlichen Bereich nahmen von Okt.- Dez.07 an den – für Med Uni MitarbeiterInnen – kostenlos angebotenen zielgruppenspezifischen Schulungen teil (Jahresbudget € 50.000,-).</p> <p>2) Für 2008 ist geplant, in Arbeitsgruppen fachspezifisch und individuell am Thema Laufbahnplanung/Qualifikationsvereinbarungen zu arbeiten. Maßgabe für die Gestaltung zukünftiger Karrierewege ist die Einführung des erwarteten Kollektivvertrags für Universitäten und der konkrete Bedarf des wissenschaftlichen Personals.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Berufungspolitik unter besonderer Berücksichtigung der Chancengleichheit	Faktische Chancengleichheit stellt sich an der MUG vor dem gesetzlichen Rahmen als handlungsleitendes und gelebtes Prinzip dar. Grundsätzliches Bestreben ist es, ein ausgewogenes Zahlenverhältnis von Frauen und Männern in allen Tätigkeitsbereichen und auf allen Hierarchieebenen herzustellen, insbesondere aber in der Professorenschaft, in der Frauen gegenwärtig am stärksten unterrepräsentiert sind.	Laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Die Umsetzung dieses Ziels wird auf Basis eines breiten und nachhaltigen Ansatzes und insbesondere unter ständiger Einbindung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen verfolgt. Frühzeitige Vermittlung des Karrierebildes WissenschaftlerIn geht einher mit Maßnahmen zur Steigerung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie individueller Förderung des persönlichen Potentials. Wesentlicher Ansatzpunkt für die Zukunft können objektivierbare Verfahren bei der Auswahl der BewerberInnen sein. Die jüngere Berufungspolitik der Medizinischen Universität Graz zeigt folgendes Bild:</p>				
Univ.-Prof. Dr. Winfried MÄRZ	Freiburg	Medizinische und chemische Labordiagnostik	01.01.03	
Univ.-Prof. Dr. Anton SADJAK	Hausberufung	Pathophysiologie	01.01.03	
Univ.-Prof. Dr. Peter KAPFHAMMER	München	Psychiatrie	01.03.03	

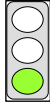
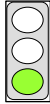
Univ.-Prof. Dr. Winfried GRANINGER	Wien	Rheumatologie	01.08.03
Univ.-Prof. Dr. Freyja-Maria SMOLLE-JÜTTNER	Hausberufung	Chirurgie unter besonderer Berücksichtigung der Thorax- und Hyperbaren Chirurgie	01.09.03
Univ.-Prof. Dr. Uwe LANG	Gießen	Gynäkologie und Geburtshilfe	01.11.04
Univ.-Prof. Dr. Tina Ulrike COHNERT	Jena	Chirurgie/Gefäßchirurgie	01.01.05
Univ.-Prof. Dr. Horst OLSCHESKI	Gießen	Pulmologie	01.01.05
Univ.-Prof. Dr. Gerhard SCHWARZ	Hausberufung	Anästhesiologie m. bes. Berücksichtigung d. Kopf- und Halsregion	01.01.05
Univ.-Prof. Dr. Franz FAZEKAS	Hausberufung	Allgemeine Neurologie	01.07.05
Univ.-Prof. DI Dr. Andrea BERGHOLD	Hausberufung	Statistik	01.08.05
Univ.-Prof. Dr. Andreas WEDRICH	Wien	Augenheilkunde	01.09.05
Univ.-Prof. Dr. Raimund WINTER (Wiederern.)	Hausberufung	Gynäkologie und Geburtshilfe	01.10.05
Univ.-Prof. Dr. Michael TRAUNER (§99 UG)	Hausberufung	Gastroenterologie und Hepatologie	01.11.05
Univ.-Prof. Dr. Gerald HÖFLER	Hausberufung	Pathologie mit bes. Berücksichtigung der Immun-, Transplantations- und Infektionspathologie	01.11.05
Univ.-Prof. Dr. Berthold HUPPERTZ	Aachen	Zellbiologie	01.01.06
Univ.-Prof. Dr. Michael SPEICHER	München	Med. Biologie und Humangenetik	01.01.06
Univ.-Prof. Dr. Christa LOHRMANN (§ 99 UG)	Berlin	Pflegewissenschaft	01.01.06
Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE	Hausberufung	Neue Medien in der medizinischen Wissensvermittlung und -verarbeitung	01.01.06
Univ.-Prof. Dr. Andrea OLSCHESKI (§ 99 UG)	Gießen	Experimentelle Anästhesiologie	01.02.06
Univ.-Prof. Dr. Alain BARTH	Bern	Neurochirurgie	01.05.06
Univ.-Prof. Dr. Stefan BÖHM	Wien	Neuropharmakologie	01.09.06
Univ.-Prof. Dr. Marius NICKEL (§ 99 UG)	Regensburg	Psychosomatik und Psychotherapie	01.10.06
Univ.-Prof. Dr. Burkert PIESKE	Göttingen	Kardiologie	01.07.07
Univ.-Prof. Dr. Karl PUMMER	Hausberufung	Urologie	01.09.07
Univ.-Prof. Dr. Kathrin YEN (§ 99 UG)	Hausberufung	Gerichtsmedizin und forensische Bildgebung	01.10.07
Univ.-Prof. Dr. Raimund WINTER (§ 99 UG)	Hausberufung	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	01.10.07
Univ.-Prof. Dr. Peter WOLF (§99 UG)	Hausberufung	Bioimmuntherapie	01.01.08

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Erreichung früher Selbstständigkeit	Anschubfinanzierung über einen Zeitraum von zwei Jahren mit Zwischenevaluation nach einem Jahr für wissenschaftliche Projekte besonders engagierter junger ForscherInnen, die sie in die Lage versetzen sollen, früh in der Laufbahn eigene Projekte durchführen zu können, dies als Grundlage für anschließende drittmittelgeförderte Projekte mit Peer Review	Ab 2007 laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Ein diesbezügliches Konzept als Teil des Forschungsfinanzierungskonzeptes wurde erarbeitet und beschlossen, sodass ab 2008 mit der Umsetzung begonnen werden kann. Weitere teils allgemein forschungsfördernde, teils spezifisch nachwuchsfördernde Maßnahmen umfassen – neben dem PhD-Programm – noch folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gezielte und systematische Beratungsservices für Projekteinreichungen bei nationalen und internationalen Forschungsförderungsorganisationen sowie für Patentierung, Lizenzierung und Kooperation mit der Industrie etc. ▪ Informationsveranstaltungen (bisher 19) zur Steigerung der Awareness zu nationalen und internationalen Fördermöglichkeiten ▪ Programm „Erfolgsprämien“: Erfolgsprämien belohnen das erfolgreiche Einwerben von internationalen bzw. nationalen Forschungsgeldern durch einen Zuschuss von 5% der Fördersumme (für nationale Projekte) bzw. 10% der Fördersumme (für internationale und EU-Projekte). ▪ Forschungsförderungskommission: Diese rotierend besetzte Kommission gewährleistet, dass die Vergabe von universitätsintern zu vergebenden Fördermitteln unter größtmöglicher Transparenz und Objektivität erfolgt. ▪ Aufbau von Fundraisingaktivitäten für Forschungsprojekte ▪ Bank Austria-Creditanstalt (BA-CA) Visiting Scientists Program: Das von der BA-CA gesponserte Programm ermöglicht Unterstützungen von ein- bis mehrwöchigen Forschungsaufenthalten (incoming und outgoing) mit bis zu EUR 2.120 ▪ Mobilitätszuschuss: Dieses kleinere Programm gewährt Zuschüsse von max. EUR 200 für forschungsbezogene Reisen- und Aufenthalte (exkl. Kongressreisen). ▪ Graz Fellowship: Dieses von der Stadt Graz eingeworbene Stipendium wird einmal pro Jahr für eine/n junge/n ausländischen Forscher/in vergeben, der/die für ca. neun Monate ein Forschungsprojekt an der Med Uni Graz durchführen kann ▪ Studienmodul „Forschungsmanagement“: Ein spezielles Studienmodul im Umfang von 90 Unterrichtseinheiten führt fortgeschrittene und forschungsinteressierte Studierende (und damit potentiellen NachwuchsforscherInnen) in die Rahmenbedingungen von Forschung und Forschungsmanagement ein (Forschungsförderungswesen, Technologieverwertung, Internationale Kooperation, Good Scientific Practice u.a.). ▪ In Bezug auf Frauenförderung und Gleichstellung wird besonders auf D 1 und D 5 (Mentoring, Tutoring, Anreize, Vereinbarkeit; Gleichstellungscontrolling) verwiesen. 				

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Quantitativer Ausbau und qualitative Weiterbildung des ZMF I-Personals	Von den geplanten 58 Dienstposten, die für die Bedienung der im ZMF I vorgesehenen Großgerätesysteme erforderlich sind, konnten bisher 22 finanziell bedeckt werden. Eine Ausreizung der apparativen Möglichkeiten und damit eine effiziente Unterstützung der ForscherInnen kann nur durch eine ausreichende Ausstattung mit Stammpersonal sichergestellt werden. Der Ausbau der Hochtechnologiesysteme muss daher mit der schrittweise erfolgenden Aufstockung der personellen Ressourcen einhergehen. Ein systematisches theoretisches und praktisches Ausbildungsprogramm der ZMF I-MitarbeiterInnen ist weiter zu forcieren, um größtmögliche Kompetenz und Expertise entwickeln zu können.	Ab 2007 laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Anzahl der den Core Facilities des ZMF zugeordneten Dienstposten von 22 auf 27 im Jahr 2007 (3 AkademikerInnen, 2 BMAs) ▪ Für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen entsprechend dem Schulungsplan des ZMF wurden im Jahr 2007 € 45.000.- eingesetzt. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird im Rahmen des QMS laufend evaluiert. ▪ Weitere 4 Dienstposten, die den Core Facilities des ZMF zugeordnet sind, werden über Drittmittel finanziert (2 AkademikerInnen, 2 MTAs). 				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Transparente Gebarung von Befunder- und Gutachtertätigkeit	Die transparente und wirtschaftliche Abwicklung innerhalb der Universität unter Berücksichtigung des Vollkostenersatzes soll in betroffenen OEs (Gerichtsmedizin, Humangenetik, Hygiene und Mikrobiologie, Pathologie) im Rahmen von Vereinbarungen sichergestellt werden	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Institut für Hygiene, Mikrobiologie und Umweltmedizin Im Jahr 2005 wurde mit dem Institutsvorstand ein Vertrag über die Ergebnisverteilung der Befunder- und Gutachtertätigkeiten geschlossen. Der Institutsvorstand verteilt den Ergebnisüberschuss in Form eines Punkteschemas auf die beteiligten MitarbeiterInnen. Die Verbuchung erfolgt auf verschiedenen Innenaufträgen. Die Erstellung der Ausgangsrechnungen, Zahlungsbuchungen sowie die Kreditorenbuchhaltung erfolgt vor Ort am Institut für Hygiene und Mikrobiologie. Die Tätigkeiten im Drittmittelbereich sind entsprechend §27 UG 2002 gesetzeskonform geregelt.</p> <p>Institut für Humangenetik In diesem Institut bestehen bereits seit dem Jahr 2006 Verträge mit dem Institutsvorstand sowie mit den MitarbeiterInnen in Bezug auf die Abwicklung der Leistungen. Der Institutsvorstand ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Koordination verantwortlich. Betreffend die Ergebnisverteilung wurde ein entsprechendes Schema für den Institutsvorstand sowie für die beteiligten MitarbeiterInnen erstellt. Die Verbuchung der Rechnungen erfolgt auf einem Innenauftrag. Die Zahlungseingänge werden unter Ausgleich der offenen Rechnungen in der Finanzbuchhaltung verbucht. Die Tätigkeiten im Drittmittelbereich sind entsprechend §27 UG 2002 gesetzeskonform geregelt.</p> <p>Institut für Gerichtsmedizin Hier erfolgte die Verrechnung bis zum 31.03.2006 über die ARGE Gerichtsmedizin. Mit 01.04.2006 wird ein Teil der Befunder- und Gutachtertätigkeiten im Bereich der Chemie über die Medizinische Universität Graz abgewickelt. Die Gutachtertätigkeit für die Gerichte wird von jedem Sachverständigen selbst in Rechnung gestellt. Die von der Medizinischen Universität Graz im Buchungskreis MUG2 - §26 angelegten Innenauftragsnummern werden nicht verwendet. Eine Weiterleitung des Kostenersatzes an die Medizinische Universität Graz der Sachverständigen erfolgt durch diese selbst. Die entsprechenden Berechnungsunterlagen liegen der Finanzabteilung nicht vor. Verträge für eine ordnungs- und gesetzmäßige Abwicklung der Tätigkeiten im Drittmittelbereich wurden bereits mehrmals zwischen der Medizinischen Universität Graz und dem Institut für Gerichtsmedizin verhandelt, jedoch konnte obwohl in vielen Bereichen Einigkeit besteht eine vertragliche Regelung für die Drittmittelaktivitäten gemäß §§ 26 und 27 UG 2002 noch nicht erzielt werden. Mit 01.10.2007 wurde Frau Univ.-Prof. Dr. Kathrin Yen zur neuen Vorständin des Instituts für Gerichtsmedizin bestellt. Die bisherigen Verhandlungen mit ihr haben gezeigt dass die Medizinische Universität Graz sowie das Institut für Gerichtsmedizin an einer beiderseitigen Lösung interessiert sind. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Aktivitäten der Ministerien hinsichtlich einer generellen Regelung der Gerichtsmedizin in Österreich verwiesen, die Einfluss auf die weitere Gebarung haben könnten.</p> <p>Institut für Pathologie Die Abrechnung der Befunder- und Gutachtertätigkeiten am Institut für Pathologie wird direkt durch die MitarbeiterInnen des Instituts vorgenommen. Hierfür wurde im Jahr 2005 ein neues Programm angeschafft. Die Debitorenbuchhaltung erfolgt direkt vor Ort. Die Kreditorenbuchhaltung wird in der Finanzbuchhaltung durchgeführt. Mit dem Institutsleiter und den jeweiligen MitarbeiterInnen wurden noch keine neuen Verträge erstellt, da derzeit zwischen der Medizinischen Universität Graz und der KAGes Verhandlungen über die Anpassung der Tarife der Befundungsleistungen laufen. Die Auszahlung an die MitarbeiterInnen des Instituts für Pathologie für deren Leistungen bis zum Abschluss der Tarifverhandlungen erfolgt analog eines Punkteschemas aus dem Jahr 2003. Nach Abschluss der Tarifverhandlungen mit der KAGes wird die Medizinische Universität Graz einen entsprechenden Rahmenvertrag mit dem Vorstand sowie Einzelverträge mit den betreffenden MitarbeiterInnen abschließen.</p>				
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Mit 01.10.2007 wurde die Stelle der Internen Revision an der Medizinischen Universität Graz geschaffen. Der interne Revisor wurde beauftragt die Interne Revision organisatorisch und inhaltlich aufzubauen. Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Med Uni bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Die Interne Revision ist dem Rektorat unterstellt, verantwortlich, informations- und berichtspflichtig. Organisationsrechtlich ist sie im Büro des Rektors angesiedelt. Funktionell und organisatorisch ist die Interne Revision von den zu prüfenden Organisationseinheiten unabhängig. Sie erstellt einen risikoorientierten Jahresprüfplan, der die Einteilung der Prüfungstermine und Prüfungsthemen nach den Prioritäten in den jeweiligen Organisationseinheiten der Med Uni enthält. Aufgrund des</p>				
3	Interne Revision	Zur internen Rechnungskontrolle und zur Kontrolle der Einhaltung von Rechtsvorschriften und internen Richtlinien im Anlassfall sowie in Form von regelmäßigen Standardüberprüfungen wird eine Interne Revision eingerichtet.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Mit 01.10.2007 wurde die Stelle der Internen Revision an der Medizinischen Universität Graz geschaffen. Der interne Revisor wurde beauftragt die Interne Revision organisatorisch und inhaltlich aufzubauen. Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Med Uni bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Die Interne Revision ist dem Rektorat unterstellt, verantwortlich, informations- und berichtspflichtig. Organisationsrechtlich ist sie im Büro des Rektors angesiedelt. Funktionell und organisatorisch ist die Interne Revision von den zu prüfenden Organisationseinheiten unabhängig. Sie erstellt einen risikoorientierten Jahresprüfplan, der die Einteilung der Prüfungstermine und Prüfungsthemen nach den Prioritäten in den jeweiligen Organisationseinheiten der Med Uni enthält. Aufgrund des</p>				

Jahresrevisionsplans oder auf schriftliche Anordnung des Rektorats erfolgt die Revisionsprüfung. Ziel ist die Prüfung aller Organisationseinheiten im 5-Jahresintervall, sodass in etwa jede Organisationseinheit zumindest einmal in fünf Jahren stichprobenartig und in unterschiedlicher Intensität überprüft wird. Die Berichterstattung erfolgt quartalsmäßig. Im Prüfbericht werden insbesondere die Soll/Ist-Abweichungen, Mängel, Verbesserungsvorschläge, Handlungsempfehlungen und Nachprüfungstermine dokumentiert. Der schriftliche Entwurf des Abschlussberichts wird von der Interne Revision an die geprüfte Organisationseinheit zur abschließenden Stellungnahme gesendet. Nach Einarbeitung der Stellungnahmen wird der Schlussbericht an das Rektorat weitergeleitet. Ab April 2008 ist eine laufende Berichterstattung durch die Interne Revision geplant.

5. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung

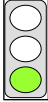

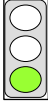
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	
A1	Qualifikationsvereinbarung mit neuen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im dritten Vertragsjahr als Basis für eine unbefristete Anstellung an der MUG	Anzahl der Qualifikationsvereinbarungen	0	0	0	0	0%	3	6	
Erläuterung der Abweichung:										
Für das Jahr 2007 hat sich die Medizinische Universität Graz keinen Abschluss von Qualifikationsvereinbarungen vorgenommen. Grundvoraussetzung für qualitativ hochwertige Personalentwicklungsarbeit ist das Vorhandensein von Grundstrukturen wie z.B. Stellenbeschreibungen, periodische MitarbeiterInnengespräche, geeignete Transferstrukturen. (vgl. Punkt 2 qualitative Personalentwicklung). Zusätzlich sollen vorab die Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigt werden, um in einem nächsten Schritt interimistische Karrieremodelle (angenähert an den zukünftigen Kollektivvertrag) zu entwickeln. Die Entwicklung von geeigneten Modellen und begleitenden Maßnahmen (wie z.B. Mentoring) soll sinnvoller Weise auf ein gefestigtes Fundament aufsetzen. Aus diesem Grund wird 2008 neben der Entwicklung der Karrieremodelle der Aufbau der notwendigen Basis beständig forciert.										
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	
A2	Erhöhung der Anzahl der Professorinnen	Anzahl der Professorinnen	5	7	7	0	0%	7	8	
Erläuterung der Abweichung:										
Die oben angeführte Tabelle zeigt, dass die Medizinische Universität Graz in den letzten Jahren sechs Frauen auf Professuren an die Medizinische Universität Graz berufen hat. Zusammen mit den schon bestehenden Professorinnen hat die Medizinische Universität Graz ihr Ziel für 2007 erreicht.										
2003 -2007										
Univ.-Prof. Dr. Freyja-Maria SMOLLE-JÜTTNER		Hausberufung	Chirurgie unter besonderer Berücksichtigung der Thorax- und Hyperbaren Chirurgie				01.09.2003			
Univ.-Prof. Dr. Tina Ulrike COHNERT		Jena	Chirurgie/Gefäßchirurgie				01.01.2005			
Univ.-Prof. DI Dr. Andrea BERGHOLD		Hausberufung	Statistik				01.08.2005			
Univ.-Prof. Dr. Christa LOHRMANN (§ 99 UG)		Berlin	Pflegewissenschaft				01.01.2006			
Univ.-Prof. Dr. Andrea OLSCHESKI (§ 99 UG)		Gießen	Experimentelle Anästhesiologie				01.02.2006			
Univ.-Prof. Dr. Kathrin YEN (§ 99 UG)		Hausberufung	Gerichtsmedizin und forensische Bildgebung				01.10.2007			
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	
A3	Frühe Förderung besonders begabter junger ForscherInnen	Anzahl geförderter ForscherInnen	0	2	2	0	0%	4	6	
Erläuterung der Abweichung:										
Hochqualifizierten ProjektmitarbeiterInnen muss man ein Mindestmaß an Sicherheit bieten können, um eine Abwanderung von Expertise zu verhindern. Zwei jungen Forschern wurde - bis zu deren Anstellung über ein FWF-Projekt - eine Überbrückungsfinanzierung gewährt.										

B FORSCHUNG SOWIE ENTWICKLUNG UND ERSCHLIEßUNG DER KÜNSTE

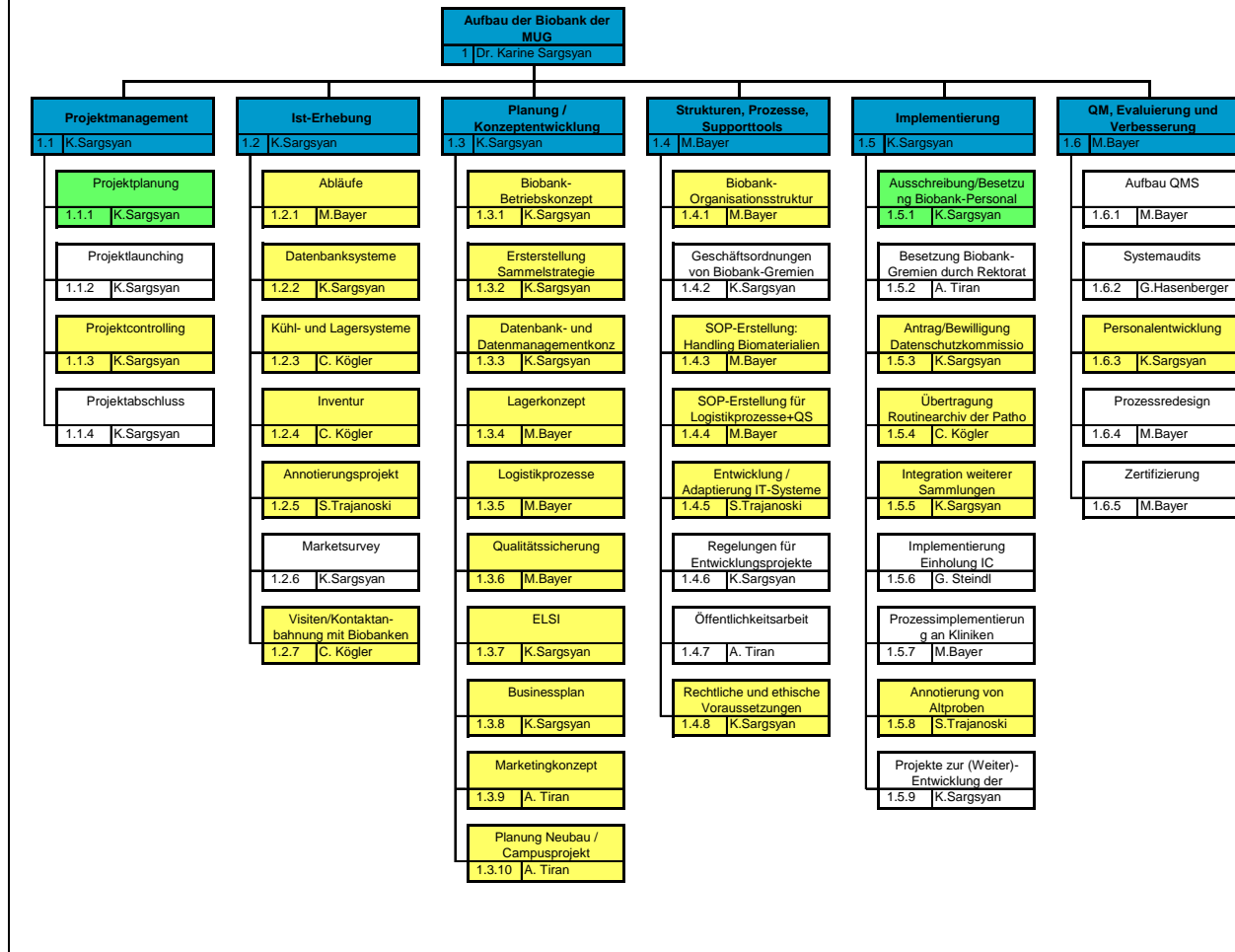
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 6 von 28)

2. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Leistungsvereinbarung S.6 von 28)

3. Vorhaben in der Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Service Forschungsfinanzierung	Erweiterung und weitere Professionalisierung der Services (z.B Projektportfoliomanagement, Training), einschließlich Initiierung und Unterstützung der Entwicklung von Zielgruppen-spezifischen Strategien hinsichtlich Forschungsfinanzierung	Schrittweise bis 2010	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Das Service für Forschungsfinanzierung konnte in folgenden Schritten weiter ausgebaut und professionalisiert werden: Der Bereich Forschungsmanagement wurde aus dem ehemaligen Büro der Vizerektorin für Forschungsmanagement und Internationale Kooperation ausgegliedert und als eigenständiger Bereich in der neuen Organisationseinheit für Forschungsinfrastruktur und Forschungsmanagement etabliert. Im ersten Quartal 2007 nahm die neue Servicestelle Fundraising für Forschungsprojekte ihre Tätigkeit auf und betreut seither drei spezifische, für Fundraising ausgewählte Forschungsprojekte der Med Uni. Der Bereich Forschungsmanagement führt derzeit ein umfassendes Projekt zur Qualitätssicherung durch.</p> <p>Im Jahr 2007 wurden die Arbeitsansätze und Aktivitäten des Forschungsmanagements an der Med Uni Graz mit dem Hochschulmanagementpreis der Donau-Universität Krems ausgezeichnet.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Weiterer Ausbau der Core Facilities im ZMF I	Zusammenfassung und Organisation von Großgeräten in Core Facilities, Aufbau von qualifiziertem Stammpersonal, Optimierung der Serviceleistungen und der Auslastung der Core Facilities, Zertifizierung von Core Facilities	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung eines langfristigen Entwicklungskonzeptes für Core Facilities der Med Uni im Rahmen der Campusplanung; Erweiterung der apparativen Ausstattung der Core Facilities und Speziallabore im ZMF (Investitionsvolumen 2007: € 870.000.-). ▪ Erweiterung des Leistungs- und Service-Portfolios der bestehenden Core Facilities, Durchführung der ZMF-Roadshow ▪ Ausweitung der Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001:2000 über alle Core Facilities des ZMF im Rahmen des Überwachungsaudits. 				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Aufbau einer Biobank	Auf Basis der an der MUG bislang vorhandenen Gewebe- und Serumbanken, Aus- und Aufbau einer vollwertigen Biobank durch Schaffung der entsprechenden Infrastruktur und Organisation; Definition und Etablierung von Qualitätsstandards entsprechend der OECD Biological Research Center	Schrittweise bis 2010	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Um den Aufbau der Biobank zielgerichtet und effizient durchzuführen, wurde der strukturelle und organisatorische Aufbau der Biobank als Projekt aufgesetzt. Für das gesamte Projekt sind 18 Monate veranschlagt, das Projekt soll daher im Frühsommer 2009 abgeschlossen sein. Der Projektstrukturplan zeigt begonnene Arbeitspakete in gelb, abgeschlossene in grün.</p>				

Projektstrukturplan Aufbau der Biobank der MUG



Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Stärkung der Infrastruktur im nicht-klinischen Bereich	Die Sicherstellung von Forschungsgeräten und Laborausstattung auf einem internationalen Standard ist unabdingbare Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige Forschung; insbesondere hinsichtlich der Tierbiologischen Einrichtungen besteht ein extremer Nachholbedarf. Diese Investitionen sind unbeschadet der Campusrealisierung ab 2010 dringend bereits in den Jahren 2007-2009 notwendig, um den Nicht-Klinischen Bereich bis zur Campuserrichtung konkurrenzfähig zu halten	Jährlich	

Erläuterung zum Ampelstatus

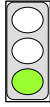
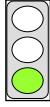
- 1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?
- 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?

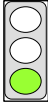
Zur Stärkung der Forschungsmöglichkeiten und Aktivitäten im Nicht-Klinischen Bereich (exkl. Lehre) wurde für das Jahr 2007 eine maßgebliche Steigerung der budgetären Zuteilung vorgenommen:

- Steigerung der Zuteilung der jährlichen Sachmittel im Nicht-Klinischen Bereich um 41 % im Vergleich zur Vorjahressumme. (Gesamtbetrag 2007: € 1.000.000)
- Steigerung der Zuteilung der jährlichen Investitionen im Nichtklinischen Bereich um 32 % im Vergleich zur Vorjahressumme. (Gesamtbetrag 2007: € 950.000)
- Einführung der leitungsorientierten Budgetzuteilung, gemessen an SCI erfassten Publikationen sowie Drittmiteleinahmen.
- Förderung der institutsübergreifenden Forschung innerhalb der vier Zentren (gemeinsame Forschungsausrichtung, Nutzung von Synergien hinsichtlich Infrastruktur und Personal).
- Zusätzliche Infrastrukturmittel (Investitionen und Sachmittel) in der Höhe von € 1.900.000 zur weiteren Stärkung der Forschung im Nicht-Klinischen Bereich und hier insbesondere für den Ausbau der Core Facilities im Hinblick auf den zukünftigen MED CAMPUS.
- Grundlegende Neuorganisation und Restrukturierung der Tierhaltung, Erhöhung der Anzahl der Dienstposten für ausgebildetes Tierpflegepersonal (TP) und Tierpflegelehrlinge (TPL) von 3 auf 10 (4 TP, 3 TPL), Implementierung

<p>eines Schulungsplans mit kontinuierlich stattfindenden Weiterbildungsveranstaltungen, bauliche Renovierungs- und Adaptierungsmaßnahmen an den Standorten Vorklinik und Hahnhof des IBF, Einführung der SPF-Haltung für 3000 Kleintiere, (Investitionsvolumen 2007: € 540.000.- aus Infrastruktur III, 66.000.- aus Globalbudget)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Errichtung einer Einheit für „preClinical Imaging“, ausgestattet mit einer neu geschaffenen Akademikerstelle und mit einer „Optical Imaging Unit“, einem Maus-Ultraschall und einem μCT (Investitionsvolumen 2007: € 570.000.-). ▪ Errichtung einer Core Facility für Ultrastrukturanalyse, die vorerst (bis zur Campusrealisierung) an der Vorklinik lokalisiert ist, organisatorisch aber dem ZMF zugeordnet ist. Ausstattung mit einer Akademikerstelle; vorerst Mitnutzung der Elektronenmikroskope des Institut für Zellbiologie, Histologie und Embryologie (Investitionsvolumen 2007: € 35.000.-) ▪ Fortsetzung des Aufbaus der Infrastruktur hinsichtlich des Virtopsy Projekt: € 124.500 an Investitionen für Raumadaptierungen und EDV Ausstattung sowie € 45.000 an Sachmittel. Zusätzlich wurden € 140.000 an Personalkosten budgetiert. ▪ Beginn des Aufbaus einer zentralen Zell- und DNA-Bank, die assoziiert an die Core Facility Flow Zytometrie errichtet wird. Einrichtung eines Zellkulturlabors (Investitionsvolumen 2007: € 20.000.-)

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Qualitätssicherung	Bedarfsorientierte Operationalisierung der in den Standards for Good Scientific Practice vorgesehenen Standards (zB zur Dokumentation von Experimenten)	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Good Scientific Standards der Med Uni wurden ein weiteres Mal an alle MitarbeiterInnen versendet und werden jedem/r neuen wissenschaftlichen Mitarbeiter/in und (nicht angestellten) GastforscherInnen und ForschungsstipendiatInnen standardmäßig im Zuge des Personal- bzw. Gästeeinleitungsverfahrens zur Kenntnis gebracht. Jede/r neue Mitarbeiter/in und Gast unterschreibt ein diesbezügliches Commitment. ▪ Das Thema Good Scientific Practice wird im Rahmen des Studienmoduls „Forschungsmanagement“, das vom Bereich Forschungsmanagement angeboten wird, auch fortgeschrittenen forschungsinteressierten Studierenden näher gebracht. ▪ Weiters hat die Medizinische Universität Graz ein schriftliches Bekenntnis zum Dokument „The European Charta for Researchers and Code of Conduct for the Recruitment of Researchers“ abgelegt und die Charta allen betroffenen MitarbeiterInnen der Med Uni zugesendet. Die Charta wird von der Stabstelle für Personalentwicklung als Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen konsequent herangezogen. 				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Implementierung eines modernen Forschungsinformationssystems	Ein modernes an den Bedarf der MUG angepasstes Forschungsinformationssystem wird derzeit schrittweise implementiert. Dieses System bildet die Grundlage für alle forschungsbezogenen Analysen (Teile der Wissensbilanz, Forschungsevaluation, standardisiertes, internes Leistungsmonitoring, etc.) sowie der Darstellung der Forschungsleistungen nach innen und außen.	Schrittweise bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Die Verfügbarkeit von aussagekräftigen Forschungsleistungsdaten (bezogen auf Organisationseinheiten, Fachgebiete, Personen) ist sehr wichtig für die Steuerung einer Universität im Bereich der Forschung. Zusätzlich zu diesen - an internationalen Maßstäben orientierten - Leistungsdaten ist die Erhebung von Forschungsleistungsdaten für die Erstellung der Wissensbilanz, Statistik Austria F&E-Erhebung, etc. erforderlich. Darüber hinaus ist neben der Leistungsdokumentation auch die Bereitstellung von Forschungsinhalten (in Deutsch und Englisch) ein wesentlicher Punkt für ein internes und externes „Wissensmanagement“. Diese Anforderungen gehen weit über das Anforderungsprofil einer Forschungsdokumentation hinaus und erfordern einen weiter gefassten Planungsansatz. Bei Gründung der Med Uni waren weder ein derartiges System noch entsprechende Daten vorhanden. Auf Basis einer Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) und der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VetMed) wurde ein derartiges System auf Basis der BOKU-DOK geplant und umgesetzt. Das System wird laufend weiter entwickelt um eine Anpassung an geänderte Anforderungen zu ermöglichen (z.B. Änderungen der Wissensbilanzverordnung), sowie die Funktionalitäten für UserInnen (ForscherInnen; Informationssuchende) und Universitätsleitung zu steigern. Die laufenden Auswertungen sind Basis für das universitäre Berichtswesens sowie Basis für Entscheidungen der Universitätsleitung, auch im Bezug auf die leistungsorientierte Mittelverteilung. Derzeitige Inhalte u.a.: ca. 29.000 Publikationen und Vorträge, 1.200 Forschungsprojekte, 49 Patente. http://forschung.meduni-graz.at</p>				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Forschungsevaluierung, (Neu-)Festlegung und Förderung von Forschungsschwerpunkten und Forschungsaktivitäten	Auf Basis des Forschungsinformationssystems werden die Forschungsevaluierung von wissenschaftlichen Organisationseinheiten und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die Evaluierung der bestehenden interdisziplinären Forschungsaktivitäten und daraus abgeleitet eine Identifikation der Forschungsschwerpunkte vorgenommen. Darauf aufbauend werden spezielle Förderungsmaßnahmen umgesetzt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Hintergrund Forschungsevaluierung und Forschungsschwerpunkte sind zentrale Prozesse der Profilbildung. Beide Prozesse benötigen eine valide und aussagekräftige Datenlage.</p> <p>Ausgangspunkt Forschungsevaluierung: Bis zum Jahr 2007 wurde keine Forschungsevaluierung an der Med Uni durchgeführt. Forschungsschwerpunkte: Forschungsschwerpunkte wurden seitens der Fakultät im Jahre 2001/2002 benannt, aber nicht strukturell implementiert (u.a. aufgrund von Schwächen des damaligen Prozesses der Schwerpunktbildung). Förderung von Forschungsaktivitäten: Es war keine gezielte Förderung von Forschungsaktivitäten vorhanden.</p> <p>Bisherige Entwicklung Forschungsevaluierung: Ein Konzept wurde in einem bottom-up Prozess erstellt und die Datenbasis für Evaluierungen wurde geschaffen. Aus Zeit- und Kapazitätsgründen wurde mit der Umsetzung noch nicht begonnen. Festzuhalten ist, dass die im Evaluierungskonzept herausgearbeiteten und primär qualitativ und international orientierten Wertmaßstäbe im Forschungsinformationssystem implementiert und innerhalb der Med Uni laufend kommuniziert werden, um den MitarbeiterInnen eine noch stärkere Ausrichtung ihrer Arbeit an diesen Werten zu ermöglichen. Diese laufenden Aktivitäten sind als wesentlicher Bestandteil der Weiterentwicklung der Qualitätskultur zu sehen. Forschungsschwerpunkte: Stärkefeldanalysen wurden aufgrund von Forschungsleistungsdaten begonnen. Diese sollen als Gerüst für einen bottom-up Prozess der Schwerpunktsetzung-NEU dienen. Förderung von Forschungsaktivitäten: Ein Konzept zur Forschungsfinanzierung inklusive leistungsorientierten Mittelvergabe wurde erstellt und für den nichtklinischen Bereich 2007 erstmalig umgesetzt. Ein Prämiensystem (Erfolgsprämie) für eingeworbene peer-reviewte Fördermittel existiert bereits seit 2005. Einzelfördermaßnahmen existieren im Rahmen des „Graz-Fellowship“ sowie des BA/CA- Visiting Scientists Programms.</p> <p>Ausblick Forschungsevaluierung: Beginn der Umsetzung im Jahr 2008. Forschungsschwerpunkte: Start zur Schwerpunktsetzung-NEU 2008. Förderung von Forschungsaktivitäten: Umsetzung des Forschungsfinanzierungskonzepts mit leistungsorientierter Mittelvergabe für den klinischen Bereich ab 2008. Erstellung eines Konzepts zur Schwerpunktförderung. Kritischer Review des Forschungsfinanzierungskonzepts und ggf. Verbesserung, kontinuierliche Verschiebung der Fördersummen von Basis- zu Leistungsanteil.</p>				

5. Ziele in Bezug auf Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
B1	Förderung von Projektanträgen	Anzahl der Einreichungen von drittmittelfinanzierten F&E-Projekten inklusive EU-Projekten	100	105	115	+ 10	+10%	110	115
Erläuterung der Abweichung:									
Die Verdoppelung der Anzahl der laufenden F&E-Projekte ist teilweise auf die Verbesserung der Dokumentation durch die Forschungsdatenbank und das integrierte Projektmanagement-Tool sowie auf die erst ab 2004 erfolgende vollständige zentrale Erfassung der Projekte an der Universität zurückzuführen. Da vor 2004 begonnene FWF - Projekte auch ab 2004 noch nicht von der Universität verwaltet wurden, sondern nur neu begonnene aufgenommen wurden, ergab sich in diesem Bereich eine automatische, auf die abwicklungstechnische Änderung zurückzuführende Steigerung.									
B2	Stärkung der wissenschaftlichen Leistungen	Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten F&E-Projekte (insgesamt; inklusive EU-Projekte; exklusive Klinische Studien)	67	70	145	+ 75	+107%	75	80
Erläuterung der Abweichung:									
Aufgrund der starken Zunahme von SCI/SSCI Publikationen (siehe Ziel B4) ist die absolute Zahl an Kooperationspublikationen stärker gestiegen, als eine Abweichung um einen Prozentpunkt auf den ersten Blick vermuten lässt. Darüber hinaus wäre der Kooperationsgrad noch höher, wenn die Analyse auf Abteilungsebene durchgeführt wird.									
B3	Stärkung der internen Forschungsnetzwerke	Prozentsatz der SCI/SSCI Publikationen (ausgen. Proceedings, Abstracts und Corrections), an denen mehrere Organisationseinheiten der MUG beteiligt sind	23%	26%	27%	+1%	+3,8%	28%	30%
Erläuterung der Abweichung:									
Aufgrund der starken Zunahme von SCI/SSCI Publikationen (siehe Ziel B4) ist die absolute Zahl an Kooperationspublikationen stärker gestiegen, als eine Abweichung um einen Prozentpunkt auf den ersten Blick vermuten lässt. Darüber hinaus wäre der Kooperationsgrad noch höher, wenn die Analyse auf Abteilungsebene durchgeführt wird.									
B4	Erhöhung der Anzahl der SCI/SSCI Publikationen, die unter der Nennung der MUG gemäß WissensbilanzVO publiziert wurden.	Anzahl der SCI/SSCI Publikationen (ausgen. Proceedings, Abstracts und Corrections) mit Nennung der MUG	355 100%	370 +4%				380 +3%	400 +5%
		Modifiziert: Anzahl der SCI/SSCI Publikationen (ausgen. Proceedings, Abstracts und Corrections) nach Wissensbilanz	518+) 2006	539 +4%	632	+93	+17%	554 +3%	585 +5%
+) Wert nach Definition Wissensbilanz, Hochrechnung des Zielwerts in Prozent									
Erläuterung der Abweichung:									
Die geplante Steigerung der Publikationen um 4% wurde um 13 % Prozentpunkte übertroffen.									
Die Messgröße dieses Ziels der Leistungsvereinbarung wurde aus wichtigen Gründen geändert: In der Leistungsvereinbarung wurde für 2005 ein - bezüglich korrekter Nennung der Med Uni - streng ermittelter Wert angegeben, der eine definitive Nennung der Med Uni Graz auf Publikationen erfordert. Das bedeutet, dass alle Publikationen die unter z.B.: irrtümlicher Nennung der „Stammuniversität“ publiziert wurden, nicht gezählt worden sind. Unter dieser Vorgehensweise wird der Output der Med Uni Graz									

falsch abgebildet. Daher wurde die Messgröße unseren Berechnungen der Kennzahl IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals der Wissensbilanz angepasst.

Definition der Kennzahl IV.2.2 der Wissensbilanz der Med Uni Graz: *Die Nennung der Stammuniversität mit eindeutiger Nennung einer Organisationseinheit der Medizinischen Universität Graz wurde als „Nennung der Universität“ interpretiert, selbiges gilt bei Adressnennungen wie beispielsweise „University Hospital Graz“, „University Medical Center Graz“. „Medical Faculty Graz“ (im Rahmen internationaler Kooperationen wurden oftmals noch die veralteten Affiliations verwendet).*

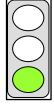
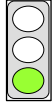
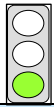
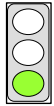
Für die Wissensbilanz 2006 hat sich demzufolge folgender Wert ergeben (unter Berücksichtigung der BiDok-Klassifikation der AutorInnen): SCI/SSCI Publikationen: 518. Für 2005 wurde der Wert nicht berechnet und kann retrospektiv auch nicht erhoben werden.

Jahr	Anzahl SCI/SSCI Publikationen (Def. nach Wissensbilanz)	Zielwert laut LV
2005	k.A.	355 (100%)
2006	518	-
2007	632	370 (+4%)

C 1.STUDIEN

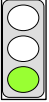
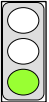
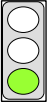
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 8 von 28)

2. Vorhaben im Studienbereich insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten

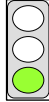
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Planmäßige Etablierung des Diplomstudiums Humanmedizin	Im Studienjahr 2006/07 wird erstmals das 5., im Studienjahr 2007/08 das 6. Studienjahr etabliert werden. Die ersten AbsolventInnen werden im Sommer 2008 das Diplomstudium abschließen.	Juli 2008 (erste Absolventen)	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Das 6. Studienjahr wird seit Oktober 2007 plangemäß und ohne Probleme betrieben. Die ersten AbsolventInnen des Diplomstudiums Humanmedizin werden plangemäß im Sommer 2008 ihr Studium abschließen.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Planmäßige Etablierung der Studien der Pflegewissenschaft	Im Studienjahr 2006/07 wird das 3. Studienjahr erstmals stattfinden. Ab Oktober 2007 Beginn eines 2-jährigen Masterstudiums, ab Oktober 2009 Beginn eines dreijährigen Doktoratsstudiums geplant.	Juli 2007 (Bakkalaureat) Juli 2009 (Master)	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Die ersten AbsolventInnen des Bachelorstudiums Gesundheits- und Pflegewissenschaft haben ihr Studium abgeschlossen; die erste akademische Feier zur Verleihung der Bachelorgrade hat am 30. November 2007 stattgefunden. Seit Oktober 2007 wird plangemäß ein weiterführendes Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft angeboten.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Etablierung eines neuen PhD-Studiums	Ein international ausgeschriebenes hochkarätiges PhD-Studium wird der Heranbildung professioneller ForscherInnen dienen.	Start 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Das PhD Programm Molecular Medicine hat 2007 begonnen. Sowohl das Programm wie auch die Studierenden wurden nach internationalen Kriterien in einem hochselektiven Verfahren ausgesucht. Die Studierenden erhalten ein Gehalt als Junior Researches. Ein zweites Rekrutierungsverfahren für weitere Studierende wurde durchgeführt; am 30.10.2007 fand die Startfeier für diese Studierenden statt.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Ausweitung des Studienangebots	Erstellung eines Konzepts zur Ausweitung des Studienangebots in Richtung Gesundheitswissenschaften	Ggf. Herbst 2008 Start eines neuen Bachelorstudiums Biomed. Grundlagen (Arbeitstitel)	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Das Studium Pflegewissenschaft wurde im Studienjahr 2006/07 zu Gesundheits- und Pflegewissenschaft ausgeweitet. Die weitere</p>				

Entwicklung und Differenzierung in einen gesundheits- und einen pflegewissenschaftlichen Studiengang hängt vom Fortgang der Diskussionen mit Vertretern des Landes Steiermark sowie der Entwicklung auf Bundesebene ab, da einerseits die Rolle der Länder in der Pflegeausbildung und andererseits auch die Entwicklung an den Fachhochschulen hier wesentlich zu berücksichtigen sein wird. Die in der Leistungsvereinbarung anvisierte Entwicklung eines Bachelorstudiums Biomedizinische Grundlagen muss vor diesem Hintergrund sicher noch einer eingehenden Revision unterzogen werden.

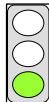
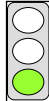
3. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Neues umfassendes Universitätsverwaltungssystem MED online	Das preisgekrönte Universitätsverwaltungssystem der TUG wird in adaptierter Form unter dem Namen MED online insbesondere im Bereich der Lehr- und Prüfungsorganisation und –administration für Studierende, Lehrende und zentrale Stellen wesentliche Verbesserungen bringen	Volleinsatz ab Oktober 2006	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Die Etablierung des MED online (in Kooperation mit der Technischen Universität Graz) wurde im Verlauf des Studienjahres 2007/08 voll realisiert.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Abbau der bestehenden Warteliste	Die bestehenden Wartelisten nach dem 1. Studienabschnitt (Humanmedizin) und 2. Studienabschnitt (Zahnmedizin) sollen möglichst rasch abgebaut werden. Dazu dienen das leistungsorientierte Auswahlverfahren für die Zulassung der Studierenden und die 50% Kapazitätsausweitung für den 3. Studienabschnitt Zahnmedizin	<u>Humanmedizin</u> Abschluss Sep. 2008 <u>Zahnmedizin</u> Beginn Okt. 2006; Abschluss Sept. 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>In der Humanmedizin wurde die Warteliste nach dem 1. Studienjahr vollständig abgebaut. Ab Studienjahr 2008/09 können die vereinbarten 336 Studienplätze für Humanmedizin vollständig angeboten werden. In der Zahnmedizin wurde eine 50% Kapazitätserhöhung für den 3. Studienabschnitt realisiert; durch die seit 2005/06 ermöglichte Beschränkung der Studienplätze werden mittlerweile pro Jahr nur 24 Studierende aufgenommen, Die Wartezeiten für den 3. Abschnitt liegen derzeit bei ca. 2 Semester; durch die drastische Reduktion der BeginnerInnenzahlen wird das Wartelistenproblem im Lauf der nächsten Jahre eliminiert werden können.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Heraufführung der durchschnittlichen an die gesetzlich vorgeschriebene Studiendauer	Die derzeitige durchschnittliche Studiendauer (ca. 16 Semester) soll schrittweise an die gesetzlich vorgeschriebene Dauer (12 Semester) Herangeführt werden.	Start Studienjahr 2006/07*	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Grundsätzlich kann der Erfolg aller diesbezüglichen Anstrengungen erst in einigen Jahren wirklich bewertet werden. Die seit 2005/06 bestehende Möglichkeit der Auswahl der Studierenden wird dieses Ziel allerdings mit hoher Wahrscheinlichkeit in Griffweite bringen. Erste Ergebnisse zeigen dies sehr eindrucksvoll: Vor dem EuGH-Urteil vom 7.7.2005 absolvierten von den jeweils neu inskribierten Studierenden eines Jahrgangs nur etwa 20 bis 25% den ersten Studienabschnitt in der vorgesehenen Zeit von 2 Semestern. Im Studienjahr 2005/06 wurde an der Med Uni ein Auswahlverfahren nach einem virtuellen Eingangssemester durchgeführt. Von den Studierenden, die im Anschluss an dieses Auswahlverfahren im März 2006 tatsächlich zugelassen wurden, konnten 95% (!) auch das 2. Semester und somit den ersten Studienabschnitt erfolgreich in der vorgesehenen Frist von 2 Semestern bewältigen. Im Studienjahr 2006/07 wurde ein Auswahlverfahren vor der Zulassung auf Basis eines Kenntnistests in den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik auf Mittelschulniveau durchgeführt; von den</p>				

erfolgreichen Kandidaten, die im Oktober 2006 zugelassen wurden, waren 79% in der Lage, den ersten Studienabschnitt in den vorgesehenen 2 Semestern bis 30.9.2007 erfolgreich abzuschließen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Senkung der Drop out Rate	Die bisherige Drop out Rate von ca. 60 % soll deutlich gesenkt werden	Start Studienjahr 2006/07*)	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?				
Hier gilt dasselbe wie unter Punkt.C1.3.3.				

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Qualitätssicherungssystem	Als längerfristige Zielsetzung steht für den Bereich Studium und Lehre die umfassende Implementierung eines Qualitätssicherungs-Systems entsprechend den „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ENQA; 2005) an.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?				
<p>Die Erstellung eines Qualitätshandbuchs der Organisationseinheit Studium und Lehre wurde 2007 begonnen und umfasst mittlerweile die genaue Darstellung von praktisch allen wesentlichen Prozessen im Umkreis der Administration und Organisation des gesamten Lehr- und Studienbetriebs in SOP-ähnlicher Form. Mit der AQA werden zwei Themen (Auswahlverfahren; Lernzielkatalog) unter externer Fachbegleitung intensiv bearbeitet. LV-Beurteilungen werden flächendeckend durchgeführt und unter</p> <p style="text-align: center;">http://thor.meduni-graz.at/gm/p_evaluierung/eval0607.htm</p> <p>veröffentlicht. Die Ergebnisse der LV-Beurteilungen gehen laufend in Verbesserungsprojekte ein.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Akkreditierung der Studien und der Prozesse	Akkreditierung der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin; darauf aufbauend Akkreditierung der Gesamtprozesse im Bereich Studium und Lehre	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?				
<p>Bereits durchgeführtes Projekt: Die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin wurden einem externen Akkreditierungsverfahren durch die deutsche Akkreditierungsagentur ACQUIN unterzogen; beide Verfahren wurden positiv abgeschlossen. Die Akkreditierung wurde mit 4 Auflagen gewährt, für deren Erfüllung Zeit bis 1.1.2009 eingeräumt wurde.</p> <p>Geplante Projekte: Zertifizierung aller administrativen und organisatorischen Abläufe im Bereich Studium und Lehre durch die AQA; Akkreditierung des PhD Studiums.</p>				

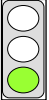
5. Ziele in Bezug auf Studien

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
C1	Diplomstudium Humanmedizin voll etablieren Pflegerwissenschaften weiter ausbauen	Abschlüsse Humanmedizin	0	0	0	0	0%	50	250
		Abschlüsse Bakkalaureat Pflegewissenschaft	0	100	65	-35	-35%	200	200
		Abschlüsse Master Pflegewissenschaft	0	0	0	0	0%	0	20
Erläuterung der Abweichung: Derzeit gibt es 65 Abschlüsse für das Bakkalaureat Pflegewissenschaft. Es erfolgt mittels Studierendenbefragung eine Prüfung, ob der in ECTS-Credits bewertete Lernaufwand je Lehrveranstaltung der Realität entspricht um ggf. im Curriculum Anpassungen vorzunehmen.									

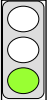
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
C2	Einrichtung eines PHD-Studiums	Anzahl der PHD-Studierenden	0	12	35	+23	+191,6%	24	36
Erläuterung der Abweichung: Aktuell gibt es 35 Studenten im PHD-Programm der Medizinischen Universität Graz. Die externe Begutachtung der eingereichten Programme hat ergeben, dass zwei Programme ex aequo als exzellent und absolut förderungswürdig eingestuft wurden, worauf die Universität die Mittel aus dem Globalbudget erhöht hat (20 Stellen). Darüber hinaus waren die gewählten Programme sehr erfolgreich in der Einwerbung von peer-reviewten Drittmitteln, wodurch weitere 15 Stellen finanziert werden konnten.									

C 2. WEITERBILDUNG

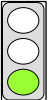
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 12 von 28)
2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Leistungsvereinbarung S. 13 von 28)
3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduieren

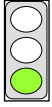
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Weiterer Ausbau der Universitätslehrgänge	Das breite Know how der MitarbeiterInnen der MUG soll - gegebenenfalls in Kooperation mit anderen Trägerinstitutionen - verstärkt im Rahmen von Universitätslehrgängen angeboten werden	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? 2007 wurde das Angebot der Med Uni um zwei neue Universitätslehrgänge erweitert: Master in „kardiorespiratorischer Physiotherapie“ sowie „International Dermoscopy Diploma“. Der neue Lehrgang „Klinischer Prüfarzt“ startet mit Herbst 2008.				

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Aufbau einer Dachmarke im Bereich Studium und Lehre	Zusammenfassung des bestehenden Weiterbildungsangebots (Universitätslehrgänge und kurze Seminare und Workshops), sowie Marketingmaßnahmen zur Bekanntmachung und Etablierung dieser Weiterbildungs-Institution der Medizinischen Universität Graz (Website, Broschüre, PR Maßnahmen)	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Die Dachmarke mit dem Titel „Postgraduate School der Med Uni“ fasst das bestehende Weiterbildungsangebot der Med Uni zusammen und unterstützt die ProponentInnen der diversen Veranstaltungen in administrativen und organisatorischen Belangen. Sie wird repräsentiert durch die Abteilung Internationales und Postgraduales Zentrum der Organisationseinheit für Studium und Lehre.				

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Evaluierung der Universitätslehrgänge	Systematisches Befragen aller Studierenden zur Lehrveranstaltungsqualität, um daraus resultierende Veränderungsprojekte einführen	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Vier ULG werden derzeit evaluiert, wobei diese Evaluierung bei drei ULGs die Med Uni übernimmt, der andere ULG wird vom Lehrgangsteam bzw. von extern evaluiert.				

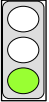
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Zertifizierung der Universitätslehrgänge	Zertifizierung durch international renommierte Zertifizierungsagentur	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Der ULG für Interdisziplinäre Frühförderung und Familienbegleitung (IFF) hat eine Zertifizierung im Rahmen des Leonardo - Europaprojektes EBIFF (European Passport on Professional Training in Early Childhood Intervention) erhalten. Ziel des EBIFF Projekts ist es, einen gemeinsamen Rahmen in der Frühförderung und somit ein Referenzmodell sowohl für Institutionen, die einschlägige Ausbildung anbieten, als auch für die tätigen Professionisten im Feld in Bezug auf ihr individuelles Portfolio zu ermöglichen. In einem drei-jährigen Konsensprozess von vierzehn Partnerinstitutionen in der EU wurden Rahmenrichtlinien für eine europäische Frühförderausbildung geschaffen. Nach der Festlegung der Rahmenbedingungen wurde in Form eines Pilotprojektes ein Online-Assessmentverfahren umgesetzt, wo jeder in diesem Bereich Ausgebildete die Möglichkeit hat, all seine Ausbildungen begutachten zu lassen und ein Zertifikat zu erhalten. Das unserem Universitätslehrgang grundlegende Curriculum entspricht fast zur Gänze dem Curriculum dieses EBIFF Bildungspasses.</p>				

6. Ziele in Bezug auf Weiterbildung

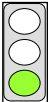
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
C3	Ausbau der Universitätslehrgänge (ULG)	Anzahl der ULG	5	6	9	+1	+16,6 %	7	8
<p>Erläuterung der Abweichung:</p> <p>Das Angebot der Medizinischen Universität Graz umfasst derzeit sieben Universitätslehrgänge. Einer dieser sieben ULG startet im Sommersemester 2008; ist aber bereits fix und fertig genehmigt und vorbereitet. Zwei neue Lehrgänge sind bereits freigegeben worden.</p>									
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
C4	QS durch Zertifizierung der ULG	Anzahl zertifizierter ULG	0	0	1	1	+100%	1	3
<p>Erläuterung der Abweichung:</p> <p>Obwohl kein Zielwert für 2007 ist bereits ein Universitätslehrgang der Medizinischen Universität Graz zertifiziert.</p>									

D GESELLSCHAFTLICHE ZIELSETZUNGEN

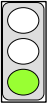
1. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Geschlechtergerechte Personal- und Organisationsentwicklung	Angestrebt wird, wissenschaftliche Leistungen von Frauen zu fördern, den Frauenanteil bei Forschungsprojekten und Habilitationen zu erhöhen sowie den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs und Studentinnen zu fördern. Dazu ist die Etablierung eines flexiblen Kinderbetreuungssystems geplant, das Frauen in wichtigen Berufsphasen größere zeitliche Freiräume ermöglicht. Wichtig erscheint auch eine gezielte Wiedereinstiegsbetreuung nach der Karenz.	Ab 2007 laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Mit der Einführung der Stabstellen für Personal- und Organisationsentwicklung wurde auch die Förderung von Frauen im wissenschaftlichen Umfeld nochmals explizit festgehalten. Die Themenseite der Personalentwicklung auf der Homepage der Medizinischen Universität wurde um die Formulierung eines Leitbildes, welches auch die Förderung von Frauen proklamiert, erweitert. Von Seiten der Personalentwicklung wurde in der Budgetplanung etwa ein Kostenzuschuss für die Teilnahme am Universitätslehrgang für medizinische Führungskräfte vorgesehen. Es wird darüber hinaus an der Planung weiterer Frauenförderkonzepte gemeinsam mit der GENDER:UNIT gearbeitet. In einem ersten Schritt sollen gemeinsam mit den konkret betroffenen Frauen maßgeschneiderte, am Bedarf orientierte Maßnahmen herausgearbeitet werden. Eine erste Veranstaltung in diesem Sinne hat im Dezember 2007 stattgefunden.</p>				

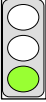
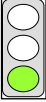
2. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Verstärktes Angebot von Erleichterungen des Zuganges zu Lehrinhalten durch weiteren Ausbau des Virtuellen Medizinischen Campus	Durch den konsequenten weiteren Ausbau des VMC Graz wird Studierenden mit besonderen Bedürfnissen die Absolvierung der Studien in orts- und zeitunabhängiger Weise schrittweise erleichtert. Zusätzlich werden Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene mit diesem Instrument eine rasche Komplettierung des digital aufbereiteten Lehrmaterials bei gleichzeitiger ständiger Anhebung der Qualität ermöglichen	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Der VMC wird laufend ausgebaut; mittlerweile gibt es bereits weit über 8000 Lernobjekte. Verschiedene Lehrveranstaltungen werden mittlerweile nach Durchlaufen eines qualitätssichernden Approbationsverfahrens durch die jeweils zuständige Studienkommission im Sinne des Blended Learnings durch virtuelle Lehrangebote ersetzt. Erwähnenswert ist ferner, dass die Med Uni behinderten Studierenden ab 50% Behinderungsgrad die Studiengebühr erlässt.</p>				

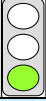
3. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Verstärktes Angebot von Erleichterungen des Zuganges zu Lehrinhalten	Durch den konsequenten weiteren Ausbau des VMC Graz wird Studierenden mit besonderen Bedürfnissen die Absolvierung der Studien in orts- und zeitunabhängiger Weise schrittweise erleichtert.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Hier gilt dasselbe wie unter Punkt D.2.</p>				

4. Vorhaben zur Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Ausbau des Service für Technologieverwertung und Industriekooperation	Erweiterung des Netzwerks von Technologieverwertungspartnern, dazu zählen die Intensivierung der Kooperation mit dem akademischen GründerInnenzentrum Science Park Graz, der Aufbau eines Erfahrungspools hinsichtlich Spin-off Unternehmen, die Intensivierung der Forschung-PR und Vermarktungsaktivitäten und die aktive Beteiligung an der weiteren Entwicklung des Human-Technologie-Clusters human.technology.styria; Schutz des geistigen Eigentums	Schrittweise bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Die Service für Technologieverwertung und Industriekooperationen wurden erfolgreich intensiviert: Das Engagement als Gesellschafterin des Science Park Graz wurde verstärkt, indem weitere Gesellschafteranteile übernommen wurden. Dieser – gemeinsam mit TUG und KFU getane – Schritt war die Voraussetzung für die weitere Existenz des GründerInnenzentrums. Die Medizinische Universität hat sich als Gesellschafterin an der BioNanoNet Forschungsges mBH beteiligt. Das Bionanonet besteht aus einer Anzahl renommierter Firmen, Universitätsinstitute und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und hat seinen Arbeits- und Forschungsschwerpunkt im Bereich chronisch-degenerativer und chronisch-infektiöser Erkrankungen. Durch das Netzwerk werden alle Aspekte der Wertschöpfungskette von der Wirkstoffentwicklung über Galenik, klinische Studien bis hin zur Produktion abgedeckt. Durch die Zuhilfenahme von Nanotechnologien sollen neue Applikationsfelder eröffnet werden. Der „Partnering Day für Biomedizinische Forschung“ wurde im Jahr 2007 bereits zum 4. Mal erfolgreich veranstaltet und hat sich regional und national zu einer wichtigen Austauschplattform zwischen Wissenschaft und Wirtschaft etabliert. Zur weiteren Verschränkung und Vernetzung ist geplant, den „Partnering Day 2008“ gemeinsam mit der Zukunftskonferenz des human.technology.styria-Clusters zu organisieren. Die Servicestelle Technologieverwertung und Industriekooperation hat für mehrere Projekte spezifische Marketingmaterialien erstellt und diese auf relevanten Messen vorgestellt. Die Forschungs-PR- und Forschungsmarketingaktivitäten werden auch durch die von der Servicestelle Fundraising erstellten Marketing-Unterlagen unterstützt.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Zentrum für Wissens- und Technologietransfer (ZMF III)	Gründung und Etablierung eines Zentrums für Wissenschafts- und Technologietransfer (ZMF III) im universitätsnahen Umfeld, welches die zielgerichtete Kooperation zwischen wissenschaftlicher Forschung an der Med Uni und deren wirtschaftliche Umsetzung gemeinsam mit Unternehmen ermöglichen soll. (Drittmittelbereich)	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Inhaltliche Festlegung der Themen und Schwerpunkte, deren Ausrichtung mit dem Zentrum verfolgt werden soll auf drei primäre Themenbereiche: Analytik und Laborservices, Stammzellenforschung, Stoffwechselforschung (insb. Diabetes, Lipid- und Adipositasforschung). Die organisatorische und bauliche Umsetzung des Zentrums für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT) steht in einem engen zeitlichen Verhältnis zur baulichen Umsetzung des MED CAMPUS. Da im Rahmen des MED CAMPUS mehrere Eckpunkte in der baulichen Umsetzung voraussichtlich erst 2008 gelöst werden können, konnte mit der organisatorischen Ausformulierung des ZWT zwar begonnen, diese aber noch nicht umgesetzt werden.</p>				

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Etablierung eines umfassenden Gleichstellungscontrolling	Erhebung der Ergebnisse von Frauenförderungs- und Gleichstellungsinitiativen an der MUG	Ab 2007 laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p>				

Das Gleichstellungs-Controlling versucht – ausgehend vom Gender-Mainstreaming-Ansatz – eine langfristige Verankerung der Gleichstellungsanliegen in den routinemäßigen Planungs- und Steuerungssystemen einer Organisation sicherzustellen. In Form von verbindlichen und überprüfbaren Gleichstellungszielen und -maßnahmen, die regelmäßig evaluiert werden, soll Gleichstellung als permanente, nicht delegierbare Führungsaufgabe in der Organisation verankert werden. Auf operationaler Ebene sollen im Zuge des Gleichstellungscontrollings anhand konkreter Indikatoren und Kennzahlen, die über die in der Wissensbilanz-Verordnung verankerten hinausgehen, regelmäßig geschlechterdifferenzierte Daten erhoben und interpretiert sowie konkrete bereichsspezifische Maßnahmen und Ziele definiert und umgesetzt werden. Nachstehend werden die bisherigen Umsetzungsschritte und ein Ausblick dargestellt:

2005/06: Gleichstellungscontrolling wird als strategisch relevantes Ziel zur Förderung der Gleichstellung formuliert und im Entwicklungsplan der Medizinischen Universität Graz verankert.

12/2006: Vorlage eines Grundrisses für das Gleichstellungscontrolling an der Medizinischen Universität Graz:

04/2007: Start eines Gender Impact Assessments (GIA) mit einer Gender-Ist-Analyse als Auftakt zum Gleichstellungscontrolling.

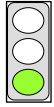
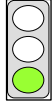
6. Ziele in Bezug auf gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
D1	Gezielte Unterstützung von Frauen in der flexiblen Kinderbetreuung und der Wiedereinstiegsbetreuung nach Karenz	Anzahl der in sensiblen Berufsphasen unterstützten Frauen	0	4	4	0	0%	4	4
Erläuterung der Abweichung: Keine Abweichung. 2007 wurden Studierende und Bedienstete der Universität bei der stundenweisen Kinderbetreuung finanziell unterstützt, für Schulkinder wurde vergünstigte Sommerkinderbetreuung angeboten und an zwei Adventsamstagen wurde Universitätsangehörigen eine kostengünstige Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt. Geplant ist jedoch die Einrichtung einer eigenen flexiblen Kinderbetreuungseinrichtung für sämtliche Angehörige der Universität (Studierende und Bedienstete), hierzu laufen Vorarbeiten (siehe auch D 1).									
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
D2	Ausbau des Service für Technologieverwertung und Industriekooperation, insbesondere Stärkung des Schutzes des geistigen Eigentums	Anzahl der auf den Namen der Universität angemeldeten Patente (insgesamt)	7	8	14	6	75%	10	12
Erläuterung der Abweichung: Aufgrund der hohen Qualität der Erfindungen im Jahr 2006 und 2007 wurden entsprechend viele Anmeldungen vorgenommen.									
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
D3	Stärkung der institutionellen nationalen und internationalen Kooperation in der Forschung	Anzahl der in institutionelle Kooperations- und Drittmittelverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (insgesamt)	8	9	17	8	88%	10	12
Erläuterung der Abweichung: Die höher als erwartete Erhöhung der Anzahl der in institutionelle Kooperations- und Drittmittelverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen ergibt sich zum Teil daraus, dass ursprünglich nur Kooperationsabkommen mit ausländischen Universitäten herangezogen wurden. Abweichend von der ursprünglichen Interpretation dieses Zieles wurden – auch in Anpassung an die Zählweise der Wissensbilanz-VO – nun alle Partnerinstitutionen einbezogen, mit denen forschungsbezogene Kooperations- und Drittmittelverträge bestehen. Das Ziel von 9 wird jedoch auch bei Beibehaltung der ursprünglichen Zählweise überschritten.									

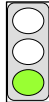
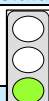
E ERHÖHUNG DER INTERNATIONALITÄT UND MOBILITÄT

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan (Leistungsvereinbarung S. 16 von 28)

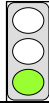
2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Gezielter Schwerpunkt Südosteuropa-Netzwerke	Auf der Basis zweier laufender Projekte soll über deren Laufzeit hinaus ein nachhaltiges Netzwerk mit Forschungseinrichtungen in Südosteuropa aufgebaut werden (Medical Competence Network South Eastern Europe und EU-Projekt Medical Research Initiative South Eastern Europe).	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>In den Jahren 2004 bis 2007 wurden zwei extern geförderte Projekte zur Intensivierung der Forschungsk Kooperation mit südosteuropäischen Partnern akquiriert und unter Koordination der Medizinischen Universität Graz durchgeführt (Projektvolumen EUR 311.400). Der Zukunftsfonds des Landes Steiermark und die Europäische Kommission (6. EU-Rahmenprogramm) förderten eine Reihe von Konferenzen, in denen Potentiale für gemeinsame Forschungsvorhaben im biomedizinischen Bereich erörtert und weiterverfolgt wurden. Aus den beiden Projekten gingen insgesamt 14 Pre-Proposals und sieben gemeinsame Projekteinreichungen im 7. EU-Rahmenprogramm hervor. Ein Nachfolgeprojekt für diese Initiative wurde bei der Europäischen Kommission eingereicht und positiv evaluiert.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Ausbau der Zusammenarbeit mit Institutionen in China	Erweiterung der Kooperationsaktivitäten, u.a. im Rahmen der Kooperation mit EURASIA-PACIFIC-UNINET, hier vor allem in Hinblick auf den Aufbau von Austauschaktivitäten mit der Partneruniversität Zhengzhou	Schrittweise bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p><u>Austauschprogramme mit China</u> Die Med Uni pflegt eine langjährige Kooperation im Bereich des Studierenden- bzw. Wissenschafteraustauschs mit dem Wenzhou Medical College in China. In dem seit 2001 bestehenden Austauschprogramm werden jährlich 12 Studierende der Humanmedizin und ein Studierender der Zahnmedizin bzw. Ärztinnen und Ärzte ausgetauscht, um andere Behandlungsmethoden und Gesundheitssysteme kennen zu lernen. Studierende der Med Uni können die Grundlagen der Traditionellen Chinesischen Medizin sowie einen Chinesisch-Grundkurs an der Med Uni als Wahlfach absolvieren und durch dieses Austauschprogramm ihr Wissen und die Praxis in der TCM vertiefen. Aufgrund des steigenden Interesses an einer Famulatur in China sind weitere Kooperationen in Planung. Mit der Beijing University of Chinese Medicine soll 2008 ein Austauschprogramm starten, außerdem beteiligt sich die Med Uni aktiv am Eurasia Pacific Uninet und möchte innerhalb dieses Netzwerks an einem Studierendenaustausch mit Chinesischen Universitäten teilnehmen.</p> <p><u>Interuniversitäres Forschungszentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)</u> Die Med Uni (Forschungseinheit für biomedizinische Technik in Anästhesie und Intensivmedizin) etabliert derzeit gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität Graz (Institut für Pharmazeutische Wissenschaften) ein interuniversitäres Forschungszentrum für TCM. Einem im Jahr 2006 unterzeichneten Letter of Intent folgt nun eine detaillierte Vereinbarung zwischen den Universitäten. Das Vorhaben steht im Zentrum der von EURASIA-PACIFIC-UNINET initiierten TCM-Forschungszusammenarbeit mit der China Academy of Traditional Chinese Medicine (Sino-Austrian Collaborating Center for Chinese Medical Sciences) und ist das erste multidisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsinstitut seiner Art in Europa. Hauptziel des Zentrums ist die wissenschaftliche Erforschung der TCM nach streng naturwissenschaftlichen Methoden, um damit einen Brückenschlag zwischen östlicher und westlicher Medizin und eine naturwissenschaftliche Entmystifizierung der TCM zu erreichen. Das Vorhaben wird durch eine Förderung durch den Zukunftsfonds des Landes Steiermark substantiell unterstützt</p>				

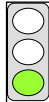
3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftliche/künstlerische Personal

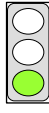
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Weiterer Ausbau der Studierenden- und Lehrendenmobilität	Insbesondere im derzeit noch eher schwach vertretenen angelsächsischen Raum sollen gezielt Kooperationen ausgebaut werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Ziel der Medizinischen Universität Graz ist es, bestehende Austauschprogramme für Studierende und Lehrende zu festigen und neue Austauschprogramme aufzubauen, wobei bei neuen Partnerinstitutionen die Interessen der Studierenden im Vordergrund stehen. Weiterer Bedarf an Austauschpartnern liegt zweifelsohne im englischsprachigen Raum sowie in Südamerika. Um die Anzahl der mobilen Lehrenden im Rahmen des Erasmus Programms zu erhöhen, wird diese Möglichkeit in Zukunft verstärkt beworben und die Cofinanzierung des Auslandsaufenthalts durch die Med Uni bleibt aufrecht.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Sprachförderung	Verstärkung des Angebots an Sprachkursen bzw. Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Um von einem Auslandsaufenthalt zu profitieren, sind fundierte Sprachkenntnisse unumgänglich. Die Med Uni unterstützt sowohl vorbereitende Sprachkurse als auch Sprachkurse während des Erasmus Auslandsaufenthalts finanziell und bietet darüber hinaus noch Medical English, Medical Spanish und einen Chinesisch Grund- und Aufbaukurs an. Damit die Erasmus Incoming Studierenden problemlos dem Unterricht folgend können, wird seit dem WS 2007/2008 ein Deutsch-Intensivkurs vor Beginn des Semesters angeboten.</p>				

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Verbesserung des Service-Angebots	Verbesserung des Informationsangebots, Hilfestellung bei Lehrveranstaltungswahl, kulturelle und soziale Einbindung, Mentorensystem, finanzielle Hilfe bei Deutschkursen	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Für ausländische Studierende und Postgraduierte, die außerhalb eines Austauschprogramms ein Training bzw. ein postgraduales Studienangebot an der Med Uni absolvieren möchten, gibt es seit November 2007 an der Med Uni eine Kontaktstelle. Diese zentrale Stelle, die im Internationalen und Postgradualen Zentrum angesiedelt ist, beantwortet Anfragen, informiert über die Möglichkeiten und unterstützt bei der Planung und Durchführung des Aufenthalts an der Medizinischen Universität Graz.</p>				

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Service Internationale Forschungskoooperation	Weitere Professionalisierung der administrativen und organisatorischen Abläufe zur Betreuung von internationalen ForscherInnen (zB Meldewesen, Abstimmung mit Krankenhausträger)	2008	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Das Service für Internationale Forschungskoooperationen hat – zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Internationalen und</p>				

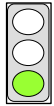
Postgraduales Zentrum – einige neue Maßnahmen gesetzt:				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unter Federführung der Servicestelle wurde gemeinsam mit den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck sowie der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg ein Antrag an das EURASIA-PACIFIC-UNINET eingebracht, um ein gemeinsames Programm für Auslandsfamulaturen (Zielraum: China) errichten zu können. ▪ Gemeinsam mit dem Internationalen und Postgradualen Zentrum wurde eine Meldeverpflichtung für GastforscherInnen, GastärztInnen, ForschungsstipendiatInnen und andere nicht an der Med Uni beschäftigte Gäste initiiert und umgesetzt. Zum neu etablierten Meldewesen gehören u.a. entsprechende Meldeformulare und Standardverträge, die Veranlassung des Abschlusses einer Unfallversicherung und die Konzipierung einer Datenbank für das „Gastmanagement“. 				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Evaluierung der Aktivitäten	Systematische Evaluierung der incoming- und outgoing-Aktivitäten	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Als Basis für die Evaluierung wurde gemeinsam mit dem Internationalen und Postgradualen Zentrum eine Meldeverpflichtung für GastforscherInnen, GastärztInnen, ForschungsstipendiatInnen und andere nicht an der Med Uni beschäftigte Gäste initiiert und umgesetzt. Zum neu etablierten Meldewesen gehören u.a. entsprechende Meldeformulare und Standardverträge, die Veranlassung des Abschlusses einer Unfallversicherung und die Konzipierung einer Datenbank für das „Gastmanagement“.</p>				

6. Ziele in Bezug auf Internationalität und Mobilität

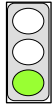
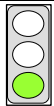
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. abs.	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
E1	Ausbau aller Austauschprogramme mit dem Schwerpunkt englischsprachiger Raum	Anzahl der Austauschprogramme mit AUS, NZ, UK, USA	2	3	4	1	+33,3%	4	5
Erläuterung der Abweichung: Derzeit laufen an der Medizinische Universität Graz vier Austauschprogramme.									

F INTERUNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN

1. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung	Aufbau eines interuniversitären Zentrums für Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung mit gemeinsamer Nutzung von Messturnsälen; Beschaffung von biomechanischen Messgeräten	2008	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Im Bewusstsein, dass viele Erkrankungen des Menschen entweder durch Mangel an Bewegung in Kombination mit falscher Ernährung oder durch gesundheitsschädigende Bewegungsabläufe beim Sport oder bei der Arbeit zu entstehen, und in der Folge zu Herz-Kreislaufproblemen bzw. zu Problemen des Stütz- und Bewegungsapparates führen, hat die Medizinische Universität Graz bereits kurz nach ihrer Gründung im Jahr 2004 einen entsprechenden Forschungsschwerpunkt „Public Health“ etabliert.</p> <p>In interuniversitärer Kooperation mit der Karl-Franzens Universität Graz gelang es der Medizinischen Universität Graz schließlich im Jahr 2007 das lang geplante Vorhaben, eine universitätsübergreifende Einrichtung zur Behandlung bewegungswissenschaftlicher und sportmedizinischer Forschungsthemen zu schaffen, erfolgreich umzusetzen. Im Jahr 2004 initiiert konnte bereits im Jahr 2005 ein von universitärer und medialer Seite mit regem Interesse verfolgtes „Auftakt-Symposium“ veranstaltet werden. In der Folge wurde im Jahr 2006 ein Kooperationsvertrag erarbeitet und das universitätsübergreifende Zentrum für Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung (Center of Human Performance Research Graz) am 29.03.2007 eröffnet. Der Bezug habende Kooperationsvertrag wurde am 21.08.2007 von den Rektoren der beteiligten Universitäten unterzeichnet.</p> <p>Die Errichtung des Zentrums für Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung trägt der von der Med Uni erkannten Tatsache Rechnung, dass das wissenschaftliche Themengebiet „Menschliche Motorik und Sportmedizin“ nur durch die Zusammenarbeit von mehreren, einander ergänzenden Wissenschaftsgebieten (Biologie, Medizin, Physik, Technik, Sportwissenschaft etc.) fundiert bearbeitet werden kann. Mit den Themenbereichen „Physik und Biophysik menschlicher Bewegung, Körpergewicht und Körperzusammensetzung (Body Composition) im Sport und in der Bevölkerung, Trainingstherapie bei chronischen Erkrankungen und Prävention, Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung“ sollen beispielhaft einige Aufgabenfelder des Forschungszentrums erwähnt werden. Projektbezogenes Arbeiten und die Anwendung verschiedener neuer Methoden sollen Problemlösungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Sport, in der Bewegungswissenschaft und den Gebieten der Rehabilitation und Therapie hervorbringen. Zudem hat sich das Zentrum für Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung zum Ziel gesetzt, im nationalen und internationalen institutionellen Forschungsumfeld Fuß zu fassen sowie nationale und internationale Kooperationen anzustreben.</p>				

2. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Masterstudium Pflegewissenschaft	Aufbau eines interuniversitären Zentrums für Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung mit gemeinsamer Nutzung von Messturnsälen; Beschaffung von biomechanischen Messgeräten	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft, welches in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten wird, hat plangemäß mit Oktober 2007 gestartet.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Interuniversitäre ULGs	Aufbau interuniversitärer Universitätslehrgänge in sinnvoller Abstimmung mit dem gesamten Lehrangebot	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Der ULG Psychotherapeutisches Propädeutikum wird gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten.</p>				



3. Ziele in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

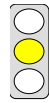

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
F1	Einrichtung des Masterstudiums Pflegewissenschaft	Masterstudium eingerichtet	nein	Beginn	Beginn	0	0%	ja	ja
<p>Erläuterung der Abweichung:</p> <p>Das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft, welches in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten wird, hat plangemäß mit Oktober 2007 gestartet.</p>									
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
F2	Interuniversitäre ULGs	Anzahl	0	1	1	0	0%	2	2
<p>Erläuterung der Abweichung:</p> <p>Der ULG Psychotherapeutisches Propädeutikum wird gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten.</p>									

G SPEZIFISCHE BEREICHE

G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten

1. Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Journaldienstabgeltungen	Umsetzung der KA-AZG-Vereinbarung (Dienstplangestaltung und Diensterteilung, Dokumentationspflicht der Klinikvorstände - ADV-mäßige Unterstützung durch die Universität)	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Vom damaligen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurde bezüglich der Abgeltung der ersten 160 Werktagsjournaldienststunden nach Bereinigung der „Altlasten“ der offenen Freizeitausgleichstunden der Jahre 1997 und 2000 eine Wahlmöglichkeit zwischen finanzieller Abgeltung oder Freizeitausgleich oder aber 50% finanzieller Abgeltung und 50% Freizeitausgleich in Aussicht gestellt. Im Sinne der zwingend notwendigen Realisierung des Vorhabens Implementierung eines Wahlmodells für Journaldienstabgeltungen hat die Medizinische Universität Graz ihre diesbezügliche Zuständigkeit wahrgenommen und hat das geforderte Wahlmodell teilweise verwirklicht: Die Wahlmöglichkeit zwischen den Optionen nur Freizeitausgleich, nur Bezahlung oder 50% Freizeit und 50% Bezahlung wurde für alle nach UG 2002 ab 01. Jänner 2004 aufgenommen und als Ärzte und Ärztinnen oder Zahnärzte und Zahnärztinnen im Klinischen Bereich der Medizinischen Universität Graz verwendeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Form einer Betriebsvereinbarung (§12) umgesetzt.</p> <p>Für das Jahr 2008 ist unter Einbeziehung des Betriebsrates im Dezember 2007 eine Aussendung an alle Journaldienste leistenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt worden. Darin wird ersucht, zwischen den Optionen nur Freizeitausgleich, nur Bezahlung oder 50% Freizeit und 50% Bezahlung zu wählen. Die finanzielle Abgeltung wird laufend erfolgen.</p> <p>Für die noch auszubezahlenden Journaldienststunden der Jahre 2001 bis inklusive 2007 wurden die KlinikvorständInnen angeschrieben, um diese Journaldienststunden zu melden. Diese Altlasten werden rückwirkend ausbezahlt werden</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Zentrumsbildung zur Wissensvernetzung ohne grundsätzliche Änderung der Klinik- bzw. Abteilungsstrukturen im Organisationsplan	Medizinische Zentren werden entwickelt, um sich den ändernden Abläufen in Lehre, Forschung und Krankenversorgung anzupassen. In Zentren ist medizinisches Fachwissen angesiedelt, werden Patientenpfade und Patientensteuerung festgelegt. Zentren wirken der Isolierung von medizinischen Fachgebieten entgegen. Synergieeffekte entstehen durch Zusammenarbeit und Kooperation der sich ständig weiterentwickelnden medizinischen Fachgebiete.	2020	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Die Zentrumsbildung steht im engen Zusammenhang mit dem Bauprojekt LKH 2020. Als erster Schritt für die Zentrumsbildung wird im Rahmen des Neubaus Chirurgie eine chirurgische EBA in Verbindung zur neurologisch-internistischen EBA umgesetzt werden. Diese EBA ist Teil des im Entwicklungsplan vorgesehenen Traumacenters, in dem gemeinsam mit dem Österreichischen Bundesheer Traumaforschung im Sinne des anglo-amerikanischen Raumes betrieben werden soll. Basis dieses Traumacenters ist die Ausbildung von in Auslandseinsätzen einzusetzenden Militärärzten in Chirurgie und ihren Additiv- und Sonderfächern ebenso wie in Gynäkologie, Urologie, HNO und Augenkunde, Hygiene und Innere Medizin. Dafür ist ein eigenes Stockwerk im Neubau Chirurgieblock vorzusehen. Unabhängig davon sollen Traumaforschung mit dem Bundesheer und den beteiligten Kliniken und Abteilungen der Chirurgie, Unfallchirurgie, Neurochirurgie, Anästhesie und Intensivmedizin, Urologie und der Klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- & Gesichtschirurgie durchgeführt werden.</p> <p>Für den Schwerpunkt „Molecular Imaging“ ist im Rahmen der Stammzelltherapie ein Cellular Tracking, ein 7-Tesla Gerät als auch ein Zyklotron angedacht. Beide Geräte haben Auswirkungen auf den Neubau Chirurgie und die Renovierung des ZRIs. Daher sind beide Geräte im Bauprojekt LKH 2020 zu berücksichtigen.</p>				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
3	Servicecenter für Klinische Studien	Das Servicecenter für Klinische Studien soll eine umfassende Beratung und Unterstützung bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation klinischer Studien gemäß gesetzlicher Regelungen sowie internationaler Standards und Richtlinien anbieten.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Das Servicecenter für Klinische Studien wurde bisher noch nicht umgesetzt. Allerdings wurde im Jahr 2005 eine Servicestelle für die administrative Abwicklung von Klinischen Studien im Büro des Vizerektors für den Klinischen Bereich eingerichtet. Diese Einrichtung unterstützt die Forscherinnen und Forscher bei der Projektmeldung, der Vertragserstellung und der wirtschaftlichen Abwicklung von Forschungsaufträgen. Eine Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Auswertung klinischer Studien kann derzeit nicht gewährleistet werden.</p> <p>Das Servicecenter für klinische Studien soll eine umfassende Beratung und Unterstützung bei der Planung, Organisation, Durchführung, Auswertung und Dokumentation klinischer Studien gemäß gesetzlicher Regelungen sowie internationaler Standards und Richtlinien anbieten. Damit wird einerseits die Eigenforschung der Med. Uni Graz unterstützt und gefördert, andererseits die Attraktivität der Med. Uni Graz für externe Sponsoren (Auftragsforschung) erhöht.</p> <p>Unter anderem soll die Bildung von "Centers of Excellence" für die Durchführung von klinischen Studien in verschiedenen Fachgebieten nach dem Muster bereits bestehender Strukturen unterstützt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Servicecenter für klinische Studien und den „Centers of Excellence“ ist zu etablieren, in die in der Folge auch externe Einrichtungen integriert werden sollen.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
4	Infrastruktur im klinischen Bereich	Die Sicherstellung von Medizin- und EDV-Technik auf einem internationalen Standard ist unabdingbare Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige klinische Forschung.	Jährlich	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>Im Jahr 2007 wurde ein Vertrag mit der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H zur Abwicklung der paktierten Investitionen für Medizintechnik und EDV abgeschlossen. Im Jahr 2007 wurden € 4,4 Mio. von Seiten der Universität für den Bereich Medizintechnik und € 1,7 Mio. Mio. für den Bereich EDV vertraglich vereinbart.</p>				

2. Ziele in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
G1	Einrichtung von medizinischen Zentren vorerst in Form von Pilotprojekten	Anzahl der eingerichteten Zentren (insgesamt)	0	0	0	0	0%	1	2
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
G2	Einrichtung eines Servicecenters für Klinische Studien. Der rückläufige Trend bei Studien nach AMG soll durch diese Maßnahme gestoppt werden. Längerfristig ist mit einer Steigerung von klinischen Studien zu rechnen	Anzahl der Klinischen Studien nach AMG	87	80	87	+7	+8,75%	85	90
<p>Erläuterung der Abweichung:</p> <p>Seit der Novellierung des Arzneimittelgesetzes im Jahr 2004 unter der Einführung der EU-Direktiven ist es 2005 erstmals zu einem Einbruch bei der Anzahl der Klinischen Studien nach AMG in Graz gekommen. Im Vergleich zum Jahr 2004 ist die Anzahl der Klinischen Studien nach AMG um 33 Studien zurückgegangen (-27,5%). 2006 ist die Anzahl um 34,5% auf 117 gestiegen, um im Jahr 2007 wieder auf das Niveau von 2005 (87) einzubrechen. Auch die Anzahl der Leitethikbeurteilungen der Ethikkommission in Graz, d.h. die Beurteilung der Ethikkommission, dass eine multizentrische Prüfung von Arzneimitteln an mehreren Standorten in Österreich durchgeführt werden kann, ist rückläufig und weist einen negativen Trend für den Standort Graz auf.</p> <p>Eine Servicestelle, die Prüfarzte bei der Planung, Organisation und Durchführung bei Klinischen Studien unterstützt, damit den Qualitätsanforderungen bei Klinischen Studien entsprochen wird, wird weiterhin als notwendig erachtet. Mit der Umsetzung soll rasch begonnen werden.</p>									

3. Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gem. § 33 UG 2002 übertragenden Verpflichtungen

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) den Stand der aktuellen Verhandlungen
- b) Bekanntgabe von Evaluierungsergebnissen über den Zusammenarbeitsvertrag sowie Einschätzung künftiger Veränderungen eines zwischenzeitlich abgeschlossenen Vertrages
- c) Mitteilung, ob bei der Umsetzung des § 33 UG 2002 etwaige Schwierigkeiten auftreten bzw. um Angabe der Zahlungsmodalitäten (z.B. monatlich, jährlich)

Dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wird der Vertragsentwurf über die Vereinbarung über die Abgeltung des Klinischen Mehraufwandes für die Jahre 2007 bis 2009 mit Stand 12.02.2008 zugesandt.

4. Vereinbarungen über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger gem. § 29 Abs. 3 UG 2002

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Statusbericht über den Stand allfälliger Verhandlungen

Dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wird der Entwurf des Arbeitsprogramms und Strategie- und Organisationskonzepts für das LKH-Universitätsklinikum Graz mit Stand 16.05.2007 zugesandt.

5. Bericht über die von der Medizinischen Universität erbrachten Leistungen und Gegenleistungen im Klinischen Mehraufwand gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich sowie paktierte Investitionen mit dem Krankenanstaltenträger

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht für das jeweilige Berichtsjahr um eine zusammenfassende Darstellung der **erbrachten Leistungen** und **Gegenleistungen** im Klinischen Mehraufwand unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz gemäß § 9 Abs. 2 Z. 2.3 und 2.4 WBV erhobenen Datenmaterials.

Leistungen der Medizinischen Universität: (inkl. Rückstellungen)	Betrag
Bau u. Instandhaltungen (sofern von der Med. Univ. bezahlt oder durch Dritte)	€ 0,00
Geräte	€ 2.040.223,67
Lfd. KMA	€ 48.962.741,10
Rückstellungen	€ 11.006.998,91
	Köpfe/VZÄ
Zahl der Ärzte im Klinischen Bereich bzw. sonstiges Personal	494 Köpfe / 480,45 VZÄ 211 Köpfe / 193,05VZÄ
	705 Köpfe / 673,5 VZÄ
Gegenleistungen für Lehre und Forschung: z.B. Kindergartenplätze, Personalrefundierungen,...	€ 0,00
Offene Forderungen bzw. Verpflichtungen (Daten aus der Buchhaltung lt. Jahresabschluss) gegenüber dem Krankenanstaltenträger:	
	Betrag
anerkannte Forderungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 0,00

nicht anerkannte Forderungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 0,00
anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 1.436.037,11
nicht anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger	€ 39.380,42

Darüber hinaus ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um Übermittlung der für das betreffende Berichtsjahr erstellten **mittelfristigen Planung für sämtliche Anlagen** für Forschung und Lehre gemäß § 29 Abs.4 Zi. 3 UG 2002

Dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wurde die Vereinbarung zwischen der Medizinischen Universität Graz und der Steiermärkischen Krankenanstaltenges.m.b.H. zur Abwicklung der paktierten Investitionen a) im Bereich der Medizintechnik im Kalenderjahre 2007 und b) im Bereich der Informationstechnologie im Kalenderjahr 2007 vorgelegt. Gemäß §29 Abs. 5 Universitätsgesetz 2002, BGBl. I Nr. 120/2002 idgF, hat der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung diesen beiden Vereinbarungen mit Brief vom 29. Oktober 2007 zugestimmt.

6. Bericht über die organisatorische Gliederung

Folgende Änderungen sind seitens der Medizinischen Universität Graz vorgesehen:

Strukturelle Änderungen:

2 neue Klinische Abteilungen an der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde sind geplant:

Klinische Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
Klinische Abteilung für Neuropädiatrie

1 neue Klinische Abteilung an der Univ.-Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde:

Klinische Abteilung für orale Chirurgie

Univ.-Klinik für Med. Psychologie und Psychotherapie:

Bei der Strukturierung der Univ.-Klinik für Med. Psychologie und Psychotherapie soll die Gemeinsame Einrichtung für Psychosomatik aufgelöst und als Klinische Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie des Erwachsenenalters gemeinsam mit der zu errichtenden Klinischen Abteilung für allgemeine Med. Psychologie und Psychotherapie geführt werden.

Univ.-Klinik für Unfallchirurgie / Univ.-Klinik für Orthopädie:

Eine Zusammenlegung der Univ.-Klinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie und der Univ.-Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie ist geplant. Allerdings muss zuerst das Krankenanstaltengesetz des Bundes so geändert werden, dass eine Zusammenlegung von Sonderfächern möglich ist. Wenn die Gesetzesänderung stattgefunden hat, wird eine strukturierte Klinik mit zwei Klinischen Abteilungen (Klinische Abteilung Orthopädie und orthopädische Chirurgie und Klinische Abteilung für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie) gegründet.

1 zusätzliches Klinisches Institut:

Klinisches Institut für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation

Namensänderungen:

- Univ.-Klinik für Kinderchirurgie, Umbenennung in Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie
- Univ.-Klinik für Orthopädie, Umbenennung in Univ.-Klinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie (siehe auch strukturelle Änderungen)
- Univ.-Klinik für Unfallchirurgie, Umbenennung in Univ.-Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie (siehe auch strukturelle Änderungen)
- Univ.-Klinik für Dermatologie und Venerologie, Umbenennung der Klinischen Abteilungen allgemeine Dermatologie und Umweltdermatologie und Allergologie in
 - Klinische Abteilung für allgemeine Dermatologie und Venerologie
 - Klinische Abteilung für Umweltdermatologie, Allergologie und Immundermatologie
- Univ.-Klinik für Innere Medizin, Umbenennung der Klinischen Abteilungen für Endokrinologie, Rheumatologie und Pulmonologie in
 - Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
 - Klinische Abteilung für Rheumatologie und klinische Immunologie
 - Klinische Abteilung für Pulmonologie und Infektiologie

- Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie, Umbenennung der Klinischen Abteilungen allgemeine Kinderchirurgie und Kinderorthopädie in
- Klinische Abteilung für allgemeine Kinder- und Jugendchirurgie
- Klinische Abteilung für Kinder- und Jugendorthopädie
- Univ.-Klinik für Neurologie, Umbenennung der Klinischen Abteilung für Spezielle Neurologie in
- Klinische Abteilung für Neurogeriatrie

7. Bericht über das Ausmaß der Mitwirkung in der Krankenbehandlung im Sinne des § 29 Abs. 4 Z 1 UG 2002

Siehe Kennzahl VI.1 der Wissensbilanz

Im Rahmen der Verhandlungen über die Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger laufen intensive Bemühungen den MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität mehr Zeit für Forschung und Lehre zu ermöglichen.

8. Bericht über Aktivitäten in der Ärzte- und Berufsausbildung

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um folgende Angaben (unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz erhobenen Datenmaterials; WBV § 4 Abs.11, Kennzahl Vi.6)

- a) Auswirkungen der Karriereplanung auf die Personalentwicklung des wissenschaftlichen Personals an der Universität
 - b) Darstellung und Bewertung erkennbarer Entwicklungstendenzen
 - c) Auswirkungen der Implementierung des Organisationsplanes auf die Ärzte- und Berufsausbildung im Rahmen der Medizinischen Universität
- a) Erste Schritte und Maßnahmen in Richtung Karriereplanung (wie z.B. Workshop „Karrierelabor“ im Nov. 2007) werden von den MitarbeiterInnen nicht ausschließlich mit Zustimmung betrachtet. Der Weg zur lernenden, eigenverantwortlichen Organisation ist ungewohnt. Abhängigkeiten von externen Einflussbereichen und inhomogene, extrem komplexe Strukturen (wie z.B. Gehaltschemata Bund/Land), finanzielle Restriktionen und laufende Verzögerungen (z.B. Einführung des neuen KV) erschweren die Umsetzung praxisnaher Lösungsvorschläge.
 - b) Die Medizinische Universität Graz hat einen strukturierten, professionellen Weg in der Personalentwicklung eingeschlagen. Konsequenz, beständige Ausdauer sind notwendig, um längerfristig die Früchte der Arbeit zu ernten. Wir haben eine solide Struktur und ein wegweisendes (performance orientiertes) Konzept, das uns unsere Organisationsziele nicht aus den Augen verlieren lässt. Verantwortete Defizite aus den letzten Jahren sind konsequent aufzuholen, um eine solide Basis für Karrieremodelle schaffen zu können. Unterstützung von Seiten der einflussnehmenden PartnerInnen (Ministerium) ist mehr als bisher nachdrücklich einzufordern.
 - c) Da im Rahmen des Organisationsplanes die Zentrumsbildung als horizontale Struktur im Rahmen der Krankenversorgung (und Forschung) bei bestehenden vertikalen (entsprechend der Ärzteausbildungsordnung) Klinikstrukturen in gegliederte Abteilungen bestehen bleibt, ist die Ärzte- und Berufsausbildung dadurch nicht beeinträchtigt. Die Zentrumsbildung dient wie im Entwicklungsplan auch festgehalten vor allem der Etablierung geeigneter Therapie- und Diagnosepfade sowie der Bündelung der personellen Kräfte in der Krankenversorgung. Festzuhalten ist weiters, dass die Zentren derzeit noch nicht in Umsetzung begriffen sind und eine derartige Planung im Rahmen der Zielplanung Chirurgie (LKH-Univ.-Klinikum 2020) für das Traumazentrum, die Transplantationschirurgie, und virtuell für das Herz-Kreislauf-Zentrum angedacht sind. Dementsprechende Vorgespräche und Absprachen laufen in dieser Richtung bereits.

9. Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Darstellung und Bewertung der von der Medizinischen Universität wahrgenommenen Aufgaben im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens
- b) Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich

Für Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten ist auf die Tätigkeiten der Hygiene und Pathologie zu verweisen. Hinsichtlich der Entwicklung der Telemedizin ist festzuhalten:

Sowohl die Teleradiologie als auch die Telepathologie sind in unterschiedlichen Ausformulierungen mittlerweile in der Steiermark anzubieten. Im Bereich der Herzchirurgie und Kardiologie wird über implantierte Schrittmacher und ICDs in zwei verschiedenen Projekten (CareLink, Home-Monitoring) mit Unterstützung der Schrittmacherfirma die Möglichkeit der Überwachung der Patienten mit frisch implantierten Schrittmachern und Defibrillatoren evaluiert. Diese Projekte laufen auch in Hinsicht auf Kostenminimierung und Reduzierung der Ambulanzfrequenzen, wobei die Abgeltung und rechtliche Seite in diesem Zusammenhang ebenfalls ein Thema sind.

Hinsichtlich der Telemedizin ist festzuhalten, dass vor allem im Bereich der Kardiologie und Kardiochirurgie (Robotik-Chirurgie) bereits jetzt eindeutige Hinweise dahingehend bestehen, dass der Telemedizin die Zukunft gehört. Nach Abklärung der finanziellen und rechtlichen Grundlagen wird durch die personalminimierenden Auswirkungen der Telemedizin, Teleradiologie und Telepathologie auch in der Gesamtgesundheitsversorgung größerer Gesundheitsregionen dieser Technologie die Zukunft gehören.

10. Bericht über die Tätigkeiten der Ethikkommission

Siehe Kennzahl VI.7 der Wissensbilanz

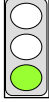
11. Bericht über sonstige klinische Studien (soweit nicht von Ethikkommission umfasst)

Falls an den einzelnen Organisationseinheiten der Medizinischen Universität sonstige Studien (z.B. Nutzenabschätzungen zugelassener Arzneimittel und Medizinprodukte etc.) durchgeführt werden, ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um

- a) Anzahl, Bewertung dieser Studien
- b) Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich

Sämtliche klinischen Prüfungen werden der Ethikkommission zur Stellungnahme vorgelegt. Daher wird auf die Kennzahl VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission in der Wissensbilanz verwiesen.

H BAUVORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Umsetzung des Campus-Projekts	Aufbau einer Organisationsstruktur; Erstellung eines detaillierten Raum- und Funktionsprogramms, Erarbeitung eines Betriebsorganisationskonzepts*) Vorantreiben des Bauprojekts in Kooperation mit den entsprechenden Bauträgern. Übersiedelung sämtlicher Nicht-Klinischer Institute sowie der Verwaltungseinheiten der MUG in zwei Gebäudekomplexe (Bauteil Stiftingtalstrasse und Bauteil Pathologie) Vgl. Beilage: Sonderprojekt Campus	2010/11	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden?</p> <p>*) Vgl. hierzu die dem bm:bwk vorliegenden detaillierten Ausführungen im Fortschrittsbericht Campus der Med Uni (Kosten-Nutzen-Analyse, Stand: Dezember 2005)</p> <p>Status der bisherigen Umsetzung: Ab April 2007 wurde das strategische Projekt MED CAMPUS im Zuge der Einführung eines breit aufgesetzten Programm-Managements in ein operativ abzuwickelndes Programm MED CAMPUS mit sechs Einzelbauprojekten übergeführt. Konkret wurde folgende Meilensteine im Programm MED CAMPUS 2007 erreicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau einer Organisationsstruktur ▪ Einführung des Programm-Managements MED CAMPUS mit sechs Bauprojekten (Konzeption eines Programm-Controlling, Aufsetzen einer Marketingstrategie, etc.) ▪ Konzeption der Finanzierungsstruktur ▪ Abschluss der Grobkonzeption des Raum- und Funktionsprogramms ▪ Beginn mit der Feinabstimmung des Raum- und Funktionsprogramms und der Layoutplanung, inkl. paralleler Kostenermittlung ▪ Beginn der Konzeption der Betriebsorganisation ▪ Sicherung und Abklärung der baurechtlichen, baulichen und technischen Voraussetzungen an den zu bebauenden Grundstücken ▪ Umfangreiche juristische Vorarbeiten hinsichtlich der Abwicklungsstrategie zur Bauträgerfindung. ▪ Vorbereitung der Planungsausschreibung Hauptbaukörper und ZMF II ▪ Ausarbeitung eines Bussinesplanes zur „Depandance Anatomie“ <p>Die Abwicklung des Programms und die schrittweise Realisierung des MED CAMPUS wird Aufgabe der nächsten Jahre sein. Die bauliche Umsetzung ist innerhalb von drei Jahren ab Fertigstellung der Planung geplant. Entscheidend bei der Realisierung wird es sein, dieses Programm nicht nur als reines Bauprojekt zu verstehen, sondern im Rahmen der Umsetzung der strategischen Ziele der Med Uni Graz auch einen nachhaltigen Ausbau der Lehr-, Forschungs- und Kommunikationskultur zu schaffen.</p>				

I BERICHT ÜBER MAßNAHMEN UND PROGRAMME ZUR FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN UND KÜNSTLERISCHEN NACHWUCHSES

1. Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

Ausführungen in Punkt A.2 Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung.

2. Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung

- aktuelle Formen der Doktoratsausbildung an der Universität zum Stand 31.12. 2007:

a) PhD-Doktoratsstudium

Dieses Studium ist ein Exzellenzprogramm, das voll Bologna-konform ist. Das PhD-Studium ist in Doktoratsprogrammen organisiert und beruht auf einer doppelten Auswahl (Lehrende, Studierende). Wissenschaftler schlagen Doktoratsprogramme vor. Der PhD-Dekan organisiert eine internationale Begutachtung (mit vom FWF vorgeschlagenen Gutachtern). Die ausgewählten Programme schreiben die Dissertationsstellen international aus. Die ausgewählten Studierenden werden von der Universität zu den Sätzen des FWF angestellt. Das Studium dauert mindestens drei Jahre. Die Studierenden arbeiten in produktiven Forschungsgruppen unter Anleitung der Betreuenden. Die Dissertationsprogramme bilden zugleich Forschungsschwerpunkte der Universität. Als weitere Ansprechpartner fungieren die Mitglieder der Dissertationskomitees.

Das Curriculum ist strukturiert mit wissenschaftlichen Pflicht- und Wahlfächern, Journal Clubs und Dissertationsseminaren. Veranstaltungen zur Entwicklung von Soft Skills etc. werden ebenfalls angeboten. Details siehe www.meduni-graz.at/phd

Anzahl der Doktorand/innen PhD-Studium

Studierende	weiblich	männlich	Summe
Österreich	12	5	17
Ausland	7	11	18
Summe	19	16	35

Länderstatistik

Studierende	weiblich	männlich	Summe
Armenien	1	0	1
Indien	1	9	10
Iran	2	1	3
Kroatien	1	0	1
Österreich	12	5	17
Pakistan	0	1	1
Serbien	1	0	1
Ungarn	1	0	1
Summe	19	8	35

Alle Studierenden im PhD-Studium sind angestellt.

b) Dr. sci. med. Studium

Dieses Studium ist noch viersemestrig. Studierende werden in der Regel nicht angestellt. Sie arbeiten aber häufig als Drittmittelangestellte oder wissenschaftliche Mitarbeiter. Das Curriculum ist strukturiert (ähnlich wie beim PhD-Studium). Neben den Betreuern sind die Mitglieder des Dissertationskomitees Ansprechpartner für die Studierenden. Ab WS 2008/2009 wird dieses Studium durch ein Bologna-konformes Dr. sci. med. Studium abgelöst.

Anzahl der Doktorand/innen Dr.med.sci.

Studierende	weiblich	männlich	Summe
Österreich	35	23	58
Ausland	7	3	10

- **Fördermaßnahmen für Doktorand/innen**

Die PhD-Projekte werden von der Universität durch sogenannte Bench Fees (dzt. € 15.000,- pro Jahr und Studierendem) gefördert, die für die Materialkosten des Projekts, aber auch für Schulungen, Kongressbesuche etc. der Studierenden verwendet werden. Die Auswahl der Studierenden erfolgt ausschließlich nach wissenschaftlicher Qualifikation, was zu einem erfreulich hohen Anteil weiblicher Studierender führt (54%, bei den österreichischen Studierenden sogar über 70%).

Die Förderungsstipendien der Med Uni, die grundsätzlich für alle Studien zur Verfügung stehen, werden häufig an Studierenden des Dr.sci.med. Studiums für ihre Forschungstätigkeiten vergeben.

- **Geplante strukturierte Bologna-konforme PhD-/Doktoratsstudien bzw. Graduiertenprogramme/Doktoratskollegs**

Die Universität führt mit WS 2008/2009 ein neues Bologna-konformes Dr. sci. med. Studium ein. Wesentliche Änderungen: Mindestens 3 Jahre Studiendauer, Organisation in Doctoral Schools (um eine entsprechende Arbeitsumgebung zu bieten), verpflichtende Dissertationsvereinbarung etc. Aus budgetären Gründen ist eine verpflichtende Anstellung der Studierende nicht vorgesehen.

3. Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung

Ausführungen in Punkt A.3 Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

J BERICHT ÜBER DIE GESTALTUNG VON STUDIENEINGANGSPHASE UND ZULASSUNGSVERFAHREN NACH §124B UG 2002

1. Studieneingangsphase gem. § 66 UG 2002

Human- und Zahnmedizin:

Die Studieneingangsphase findet im 1. Studienjahr statt und ist zu großen Teilen für beide Studienrichtungen ident. Sie umfasst erste Trainings ärztlicher Fertigkeiten, psychosozialer Fähigkeiten mit Schwerpunkt Kommunikation und Grundzüge des ärztlichen Handelns ebenso wie die Einführung in die Allgemeinmedizin und in weitere für das Medizinstudium wesentliche Fächer. Insbesondere finden bereits in dieser Phase des Studiums ein Stationspraktikum und eine Berufsfelderkundung statt, wodurch ein frühzeitiger PatientInnenkontakt gewährleistet wird. Im Rahmen der Berufsfelderkundung wird im Zahnmedizinstudium auch auf die zahnärztlich relevanten Berufsbilder und auf die Überprüfung der handwerklichen Fähigkeiten eingegangen. Wesentlicher Bestandteil der jeweiligen Studieneingangsphase ist „Einführung in die Medizin“ bzw. die „Einführung in die Zahnmedizin“.

Gesundheits- und Pflegewissenschaft:

Die Studieneingangsphase dient einerseits der Orientierung der StudienanfängerInnen über die das Studium besonders kennzeichnenden Fächer, andererseits vermittelt sie Basiswissen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Sie findet im ersten Studienjahr statt und umfasst folgende Lehrveranstaltungen: Einführung in die Pflege, Pflege im internationalen Kontext, Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Gesprächsführung, Gesundheit und Gesellschaft.

Weitere Informationen sind den jeweiligen Studienplänen zu entnehmen.

2. Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b UG 2002

Für die Studienrichtungen Humanmedizin O 202 und Zahnmedizin O 203 bestehen seit dem Studienjahr 2005/06 Zugangsbeschränkungen nach § 124b UG 2002. Diese wurden notwendig, da Ende SS 2005 Studierende trotz abgeschlossenem ersten Studienabschnitt nicht ohne Wartezeiten in Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter aufgenommen werden konnten. Diese Situation wurde dadurch verschärft, dass der Europäische Gerichtshof 2005 die bis dato geltende Zugangsregelung als EU-widrig erkannt und aufgehoben hat.

Die Studienplätze werden durch das Grobauswahlverfahren bzw. Reihungsverfahren vergeben. Das Auswahlverfahren wurde gemeinsam mit der österreichischen Qualitätssicherungsagentur AQA evaluiert und es wurden kurz- mittel- und langfristige Ziele erarbeitet, um das Auswahlverfahren zu verbessern.

2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung

Für das Studienjahr 2007/08 wurden für Humanmedizin 276 und für Zahnmedizin 24 Studienplätze vergeben, davon 207 bzw. 18 Plätze an StudienwerberInnen mit in Österreich ausgestellten Reifezeugnissen, 55 bzw. 5 Plätze an StudienwerberInnen aus EU-Mitgliedsstaaten und diesen im Hinblick auf den Studienzugang gleichgestellte Personen mit nicht in Österreich ausgestellten Reifezeugnissen und 14 Plätze bzw. 1 Platz an sonstige ausländische StudienwerberInnen.

Das Auswahlverfahren ist für beide Studienrichtungen dasselbe und wird vor der Zulassung zum Studium durchgeführt. Es besteht aus einem Grobauswahlverfahren und Reihungsverfahren, für das sich die StudienwerberInnen fristgerecht elektronisch voranmelden und ebenso fristgerecht schriftlich bewerben müssen. Die schriftliche Bewerbung muss aus folgenden Unterlagen bestehen: Motivationsschreiben, Lebenslauf, Schulbesuchsbestätigung oder Maturazeugnis und Kopie eines amtlichen Lichtbildausweises aus dem die Staatsbürgerschaft hervorgeht.

Der letzte Teil des Reihungsverfahrens besteht aus einem standardisierten Kenntnistest im Multiple Choice-Format, anhand dessen das schulische Vorwissen über medizinrelevante Grundlagenfächer, insbesondere Biologie, Chemie, Physik und Mathematik erfasst wird. Für die einzelnen Teilbereiche des Multiple-Choice-Tests werden Punkte vergeben und zu einer Gesamtpunktezahl addiert.

Im Jahr 2007 haben sich 1188 Personen elektronisch für das Auswahlverfahren vorangemeldet, davon hatten 869 Personen ein Reifeprüfungszeugnis aus Österreich, 262 aus Deutschland, 37 Personen aus anderen EU-Staaten und 20 Personen aus anderen nicht EU-Staaten. Von den vorangemeldeten StudienwerberInnen waren 499 Männer und 689 Frauen.

Zum Kenntnistest traten 641 StudienwerberInnen an. Davon waren 373 Frauen und 268 Männer. 512 Personen hatten ein österreichisches Reifeprüfungszeugnis, 99 eines aus Deutschland, 21 aus anderen EU-Staaten und 9 aus nicht EU-Staaten.

Es wurden insgesamt 326 Studienplätze an 301 Personen vergeben. Der Unterschied zwischen der Anzahl der Plätze und der Anzahl der Personen ergibt sich aufgrund von Personen, die sich sowohl für das Human- als auch für das Zahnmedizinstudium angemeldet haben. Davon waren 148 Frauen und 153 Männer. Von den zum Studium zugelassenen StudienwerberInnen hatten 228 ein Reifeprüfungszeugnis aus Österreich, 57 aus Deutschland, 8 aus anderen EU-Staaten und 8 aus nicht EU-Staaten.

2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung

- Die Durchführung der Auswahl – elementar aufbauend auf einen in der Med Uni selbst entwickelten und intensiv evaluierten Kenntnistest – hat sich eindeutig bewährt. Die Studienleistungen haben sich dramatisch verbessert. Durch eine konsequente Einhaltung der vereinbarten Aufnahmezahlen, konnten wir in der Humanmedizin den Abbau der „Wartelisten“ zwischen 1. und 2. Abschnitt bereits ein Jahr früher als angekündigt erreichen, sodass für das Studienjahr 2008/09 die gesamte Zahl von 360 Studierenden aufgenommen werden kann.
- Gemeinsam mit der österreichischen Qualitätssicherungsagentur AQA wurden prozessbezogene Verbesserungspotentiale erkannt und bereits in der Auswahl 07/08 umgesetzt.
- In Graz fiel der geschlechtsbezogene Unterschied zwischen Männer und Frauen im Vergleich zu den Ergebnissen in Wien und Innsbruck geringer aus. Allerdings waren auch hier die männlichen Bewerber erfolgreicher. Das geschlechtsbezogen ausgeglichene Leistungsniveau im Studium – so wie es sich vor der Einführung von Auswahltests darstellte - soll sich idealerweise auch im Auswahlverfahren widerspiegeln. Die Fragen für den kommenden Auswahltest wurden daher noch gezielter auf die zukünftigen Studieninhalte konzentriert.

K BERICHT ÜBER DEN AUFBAU DES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS

Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Lehre:

Die Lehrveranstaltungsevaluierung ist ein integraler Bestandteil der Qualitätssicherung für Studium und Lehre, daher wurden 2007 entsprechende Schritte gesetzt, um deren Abwicklung transparenter und den Prozess nachhaltiger zu gestalten. Die Implementierung dieser Prozessschritte wird bis Mitte 2008 erfolgen. Ziel ist dabei die Ergebnisse systematisch aufzuarbeiten, bei Bedarf eine Rückkoppelung mit den InteressensvertreterInnen zu ermöglichen und dadurch konkrete Veränderungen herbeiführen zu können.

Die Medizinische Universität hat sich entschlossen mit Wintersemester 2007/08 am Progress Test Medizin (PTM), der von der Charité in Berlin entwickelt wurde, teilzunehmen. Dieser Test bildet den Zuwachs an Wissen der Studierenden im Laufe des Studiums ab und gibt dadurch einerseits den Studierenden ein regelmäßiges, objektives und detailliertes Feedback zum eigenen Wissensstand im Vergleich mit der Gruppe der Studierenden aus demselben Studiensemester und dient andererseits der Universität, um möglichen Verbesserungsbedarf des Curriculums festzustellen und entsprechende Modifikationen vornehmen zu können. Nach erfolgreicher Pilotphase im Herbst 2007 soll der PTM 2008 als verpflichtende Vorgabe in den Studienplan aufgenommen werden.

Nach intensiver Vorbereitung auf die Akkreditierung der beiden Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin im Jahr 2006, wurde 2007 das Verfahren des deutschen Akkreditierungsinstitutes ACQUIN erfolgreich abgeschlossen. Der Akkreditierungsbeschluss wird Anfang des Jahres 2008 gefasst und veröffentlicht werden.

Ein weiteres Großprojekt unter externer Begleitung stellt die Zusammenarbeit mit der österreichischen Qualitätssicherungsagentur AQA dar. Die abgeschlossene Phase 1 diente der Analyse zweier Schlüsselprozesse und wurde von nationalen und internationalen ExpertInnen und AQA beratend begleitet. Dabei wurde zum einen das Auswahlverfahren der Medizinischen Universität - anhand von Best Practice-Beispielen - umfassend hinterfragt und davon abgeleitet kurz-, mittel- sowie langfristige Maßnahmen zur Optimierung formuliert. Zum anderen wurde die Erstellung eines Lernzielkataloges und die Ausformulierung von Learning Outcomes geplant, das Vorgehen in einem Pilotprojekt auf die Realisierbarkeit hin überprüft und entsprechende Adaptionen vorgenommen. Für das Jahr 2008 ist die Umsetzung der notwendigen Schritte zur systematischen schriftlichen Darlegung der Lernziele und Learning Outcomes vorgesehen.

Nachdem 2007 eine Vielzahl an qualitätssichernden Maßnahmen realisiert werden konnte, wird 2008 Phase 2 des AQA-Verfahrens - die Zertifizierung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des internen Qualitätsmanagements im Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung durch AQA mit der Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung - angestrebt. Hierfür wurde von der Organisationseinheit ein umfassendes Qualitätshandbuch erarbeitet, welches die laufenden Prozesse dokumentiert und basierend darauf wird ein Kennzahlen-Monitoring aufgebaut.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung:

Im Zentrum für Medizinische Forschung (ZMF I) ist ein gemäß den Vorgaben von ISO 9001:2000 etabliertes Qualitätsmanagement-System etabliert und sorgt für eine effiziente Nutzung der gesamten Infrastruktur und einen sicheren und gesetzeskonformen Betrieb.

Mehrere Organisationseinheiten der Med Uni haben ebenfalls erfolgreich Qualitätsmanagement-Systeme etabliert und Zertifizierungen durchgeführt (zB Klinische Abteilung für Endokrinologie, Universitätsklinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin).

Die Good Scientific Standards der Med Uni wurden von der Ombudsstelle für wissenschaftliche Qualitätssicherung erarbeitet und allen MitarbeiterInnen bekannt gemacht. Sie werden jedem/r neuen wissenschaftlichen Mitarbeiter/in standardmäßig im Zuge des Personalaufnahmeverfahrens zur Kenntnis gebracht, und jede/r neue Mitarbeiter/in unterschreibt ein diesbezügliches Commitment.

Das Thema Good Scientific Practice wird im Rahmen des Studienmoduls „Forschungsmanagement“, das vom Bereich Forschungsmanagement angeboten wird, auch fortgeschrittenen forschungsinteressierten Studierenden näher gebracht.

Weiters hat die Medizinische Universität Graz ein schriftliches Bekenntnis zum Dokument „The European Charta for Researchers and Code of Conduct for the Recruitment of Researchers“ abgelegt und die Charta allen betroffenen MitarbeiterInnen der Med Uni zugesendet.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Verwaltungsmanagement:

Unter einem Qualitätsmanagementsystem versteht man die Gesamtheit aller Tätigkeiten bzw. Abläufe, die zueinander in Beziehung stehen, also alle dokumentierten Spielregeln, die zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen. Ein Qualitätsmanagementsystem gliedert sich nach wesentlichen Prozessen und nennt und beschreibt alle bereichs- oder abteilungsübergreifenden Detailregelungen. Gleichzeitig wird dargelegt, wie Abläufe organisiert und Schnittstellen definiert sind. Das System ist nur überprüfbar, wenn es schriftlich dargelegt ist.

Beginnend im Februar 2007 wurde gemeinsam von allen nichtwissenschaftlichen Organisationseinheiten ein Konsenspapier erarbeitet, mit dem Ziel, eine lückenlose Prozessdokumentation im nichtwissenschaftlichen Bereich zu erstellen. Unterschieden bei der Erhebung wurde zwischen Prozessen, die im Flowchart dargestellt werden und SOPs (Standard Operation Procedures), die in einer Word-Vorlage beschrieben werden. Zusätzlich werden alle geltenden Dokumente erhoben. Der Kick off des Projektes erfolgte im Mai 2007. Es wurden von Anfang an alle MitarbeiterInnen einbezogen und mit der Flowchart-Darstellung vertraut gemacht.

Die Projektgruppe hat aktuell die Prozesse nahezu fertig erhoben und ca. 80% davon im Flowchart abgebildet. Es wird eine umfassende Prozesslandkarte erstellt, in der sich alle Prozesse der Verwaltung wiederfinden. Gleichzeitig werden diese Prozesse in Personalmatrizen abgebildet, woraus hervorgeht, wer ProzesseignerIn ist und wer sonst noch am jeweiligen Prozess beteiligt ist. Wenn alle Prozesse gezeichnet vorliegen, werden die Wechselwirkungen der Prozesse zueinander erhoben, um einerseits die Schnittstellen zu definieren und andererseits strategisch zu gewichten. Dieser Schritt wird spätestens Anfang 2008 möglich sein.

Derzeit steht die Medizinische Universität Graz vor einer Neuausrichtung und Konsolidierung ihrer IT-Landschaft und deren Anwendungsbereiche. Dazu wurde im September 2007 ein Projekt gestartet, das gemeinsam von der Abteilung für Informatikservice und der Stabstelle für Organisationsentwicklung abgewickelt wird. Im Rahmen der zu bearbeitenden Arbeitspakete sollen die aufbau- und ablauforganisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um auf Basis eines führenden Organisations- und Prozessmodells die Grundlagen für die Analyse der Prozess- und Kommunikationsmodelle zu ermöglichen, darauf aufbauend den Zugriff auf eine einheitliche Datenbasis sicher zu stellen, sowie prozessorientierte Pflichtenhefte zur Konsolidierung und Einführung der IT-Systeme zu erstellen. Ziel ist es mittelfristig ein zertifizierungsfähiges Qualitätsmanagementsystem aufzubauen.

2. Beteiligung Stakeholder und Veröffentlichung

(vgl. Bergen Kommunique, ESG Punkte 1.1, 1.1, 1.7, 2.5)

Die Studierenden und Lehrenden sind intensiv in die Planung und Umsetzung der oben genannten Maßnahmen zur Qualitätssicherung eingebunden. Vorgaben, die in die Studienpläne aufgenommen werden, müssen in den Studienkommissionen der jeweiligen Studienrichtung beschlossen werden. Die stimmberechtigten StudierendenvertreterInnen und Lehrenden entscheiden letztendlich über die Implementierung der Maßnahmen. Diese Informationen werden über das Mitteilungsblatt veröffentlicht und sind – genauso wie weiterführenden Informationen – auf der Website der Medizinischen Universität Graz zugänglich. Bei der Einberufung von Arbeitsgruppen wird Wert darauf gelegt, Studierende und Lehrende einzubinden.

Bei der (Weiter-)Entwicklung der Curricula wurden VertreterInnen des Arbeitsmarktes – insbesondere bei der Konzeption der grundsätzlichen Inhalte sowie des Qualifikationsprofils – hinzugezogen. Auch bei der Erstellung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten ist die Ausrichtung auf den Bedarf des Arbeitsmarktes wesentlich.

3. Institutionelle Anbindung (vgl. ESG 1.1)

Im Februar 2007 wurden grundlegende strukturelle Veränderungen vollzogen, um die Qualitätssicherung von Studium und Lehre sowohl auf inhaltlicher als auch auf organisatorischer Ebene noch besser zu verankern. Die studienbezogenen Servicestellen wurden zur Organisationseinheit für Studium und Lehre zusammengeführt und zusätzlich zwei Stabstellen eingerichtet (siehe Organigramm). Zu den zentralen Aufgaben der Stabstelle für Qualitätssicherung in der Lehre zählt die Implementierung eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems, um die Transparenz von Abläufen zu erhöhen, den Einsatz von Ressourcen effizienter zu gestalten und mögliches Verbesserungspotenzial aufzudecken. Weiters wird die Planung und Durchführung von Qualitätsschulungen sowie die Abwicklung von Akkreditierungs- und Zertifizierungsprojekten von dieser Stabstelle abgewickelt.

4. Universitätsübergreifende Aktivitäten

(vgl. § 14 UG 2002, Bergen-Kommunique)

Um einen Erfahrungs- und Informationsaustausch in Bezug auf QM an Hochschulen in Österreich zu fördern, finden seit Herbst 2007 regelmäßig Netzwerktreffen „Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Praxis“ statt. Die Medizinische Universität Graz gehört diesem Netzwerk an und wird durch MitarbeiterInnen verschiedener Leistungsbereiche vertreten. Dadurch wird die universitätsübergreifende Kooperation auf Projektebene unterstützt und es können Synergieeffekte genutzt werden.

L BERICHT ÜBER AKTIVITÄTEN IM BEREICH DER BIBLIOTHEKEN

1. Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb

Die Einrichtung einer Universitätsbibliothek konnte ab dem Jahr 2004 durch die intensive Zusammenarbeit mit den am Aufbau der Medizinischen Universität Beteiligten forciert und daher in relativ kurzer Zeit realisiert werden. Daraus hat sich eine Unternehmenskultur des vernetzten Arbeitens besonders in der Organisationseinheit für zentrale Infrastruktur, der die Bibliothek angehört, entwickelt. Klassische bibliothekarische Aufgaben wie Erwerbung des gesamten wissenschaftlichen Informationsangebotes der Universität, Budgetierung und Abrechnung erfolgen ebenso wie die rechtliche Prüfung von Lizenzverträgen und der Betrieb der bibliotheksspezifischen EDV-Anwendungen in engster Zusammenarbeit mit den dafür verantwortlichen Bereichen und Abteilungen. Die interne Kommunikation und der Informationsaustausch werden durch regelmäßige Abteilungs- und Bereichstreffen sowie die Einbindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek in laufende Gesamtprojekte, wie Strategie- und Leitbildentwicklung, Prozessmanagement, Risikomanagement, MUG-WEB usw. gepflegt. Die Unterstützung durch Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Fachgebieten ermöglicht es der Bibliothek all ihre Aufgaben effizient und professionell zu erfüllen.

Schnittstellen bestehen aber auch zu anderen Bereichen der Universität. So gibt es enge Kooperationen mit der Organisationseinheit für Studium und Lehre beim Bestandsaufbau der Lehrbuchsammlung, der gemeinsamen Verwaltung von Studierendendaten in den jeweiligen Datenbanken und bei der Umsetzung eines Projektes im Zusammenhang mit der elektronischen Abgabe und Archivierung von Hochschulschriften. Im Studium Pflegewissenschaften werden Studierende im Rahmen des Curriculums in der optimalen Nutzung des Informationsangebotes der Bibliothek durch SpezialistInnen der Bibliothek geschult, die ihr Wissen auch im Rahmen der internen Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der Stabstelle Organisationsentwicklung allen Universitätsangehörigen anbieten. Institutionalisierte Arbeitsgruppen der Bibliothek wie die ARGE Zeitschriftenevaluierung führen regelmäßig den Dialog mit WissenschaftlerInnen und ÄrztInnen, um das Informations- und Literaturangebot unter Berücksichtigung der verfügbaren finanziellen Ressourcen möglichst bedarfsgerecht zu gestalten.

Zahlreiche Beiträge über wichtige bibliothekarische und informationswissenschaftliche Themen in internen Foren wie Forum Forschung, News usw. sollen dafür sorgen, dass die Bibliothek als Service-, Informations- und Bildungsstätte noch besser in der Universität ihren Platz findet.

2. Benutzerzufriedenheit

Die Universitätsbibliothek hat im Winter 2007 in Kooperation mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität Berlin ein Projekt abgewickelt, dessen Ergebnisse am 20. Juni 2007 veröffentlicht wurden.

Die Umfrage unter dem Motto *Finden Sie wirklich alles? Wie zufrieden sind Sie mit uns?* war als Standortbestimmung für die relativ junge Bibliothek gedacht und wurde daher bewusst mit einem externen Expertenteam umgesetzt, das neben dem inhaltlichen Know-how auch die gesamte Infrastruktur zur Verfügung stellte. Begleitet wurde das Projekt von einem Bibliotheksmitarbeiter der Med Uni. Die Studie ist im Volltext frei verfügbar, daher werden hier nur einige wenige Punkte erwähnt.

„Fast zwei Drittel der Befragten drücken die Zufriedenheit mit dem Umfang des Buchbestandes...mit den Noten 1 ('sehr zufrieden') bis 3 ('einigermaßen zufrieden') aus...Nahezu drei von vier Befragten bewerteten außerdem die Aktualität desselbigen positiv. Weniger zufrieden sind die Nutzer mit der Verfügbarkeit der Bücher. Drei von vier Nutzern gaben an, dass von ihnen gewünschte Bücher 'ab und zu' bis „Fast zwei Drittel der Befragten drücken die Zufriedenheit mit dem Umfang des Buchbestandes mit den Noten 1 ('sehr zufrieden') bis 3 ('einigermaßen zufrieden') aus. Nahezu drei von vier Befragten bewerteten außerdem die Aktualität desselbigen positiv. Weniger zufrieden sind die Nutzer mit der Verfügbarkeit der Bücher. Drei von vier Nutzern gaben an, dass von ihnen gewünschte Bücher 'ab und zu' bis 'sehr oft' nicht verfügbar waren. Als große Anerkennung für die Bibliothek ist zu deuten, dass die besten Noten bei der Frage nach der Zufriedenheit der Nutzer in den Punkten erzielt werden konnten die das Personal betreffen: Freundlichkeit, Kompetenz und Betreuung... Das bestätigt sich auch ganz deutlich in den Textantworten der Teilnehmer der Umfrage, in denen den Mitarbeitern der Bibliothek das größte Lob gezollt wird. Desgleichen werden die Länge der Ausleihfristen, das Arbeitsklima und die Ausstattung der Arbeitsplätze sowie der Webauftritt der Bibliothek positiv bewertet. Die sofortige Änderung der Öffnungszeiten erschien diversen Nutzern dringlich.“

Mehr dazu einschließlich ausführlicher grafischer Darstellungen unter:

<http://www.ib.hu-berlin.de/~fhavem/umfrage/Ergebnisse.htm>

Die Ergebnisse und Anregungen der Befragung sind in die Entwicklungsplanung der Bibliothek eingeflossen und haben unter anderem zu einer Erweiterung der Öffnungszeiten und Neustrukturierung der Homepage geführt. Die Studie wurde auch in der ARGE BibliotheksdirektorInnen vorgestellt und es werden derzeit Überlegungen angestellt, daraus Erhebungsstandards für alle österreichischen Universitätsbibliotheken zu entwickeln.

3. Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund

3.1. Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale

Die Bibliothek der Medizinischen Universität ist seit 2004 im Zuge der Rechtsnachfolge Vollmitglied im Österreichischen Bibliothekenverbund mit allen Rechten und Pflichten. Im Jahr 2006 wurde von der Med Uni ein neues Aleph-Lokalsystem gekauft, in Betrieb genommen und an die Verbundzentrale angeschlossen. 15 % der Lizenzen der Stammuniversität KFUG wurden dabei an die Med Uni abgegeben. Die OBVSG erbringt seitdem die in der Leistungsvereinbarung und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Österreichischen Bibliothekverbund- und Service GmbH festgelegten Leistungen, die Med Uni bringt im Gegenzug ihre bibliographischen Daten und Bestandsnachweise in den Verbundkatalog ein.

Weitere kostenpflichtige Angebote der OBVSG wie die Aleph-SAP-Schnittstelle und die Österreichische Dissertationsdatenbank werden derzeit von der Med Uni genutzt.

Darüber hinaus gehende kooperative Beiträge der Universitätsbibliothek sind: die Mitwirkung in der Arbeitsgruppe der Systembibliothekare; die Mitwirkung an weiteren von der Vollversammlung eingerichteten Arbeitsgruppen - z.B.: Arbeitsgruppe ERM; die Einrichtung einer Lokalredaktion; die allgemeine Unterstützung der sonstigen Aktivitäten des Verbundes wie z.B. Organisation des Verbundtages 2007, der Verbundvollversammlung 2007, von Workshops; die Ausarbeitung und Präsentation inhaltlich relevanter Vorträge.

3.2. Entwicklungen im Bereich der Zeitschriftendatenbank

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek haben seit der Trennung von der KFUG sämtliche Bestandsnachweise der MED UNI aktualisiert und die bibliographischen Daten – auch die elektronischen Zeitschriften – ZDB-konform bearbeitet. Mit der Übernahme der ZDB als Normdatei des Verbundes im Jahr 2007 kann daher ohne weiteren Korrekturaufwand die automatische Aktualisierung der Daten freigegeben werden. Die Umsetzung wurde von der OBVSG bereits Ende 2007 zugesagt, ist aber leider bis heute nicht erfolgt.

3.3. Entwicklung im Bereich der digitalen Bestände

Da ein Großteil der medizinisch relevanten elektronischen Ressourcen direkt von den Verlagen erworben wird, beschränkt sich die Zusammenarbeit mit der OBVSG auf die Dissertationsdatenbank, in der derzeit nur Abstracts elektronisch über den Bibliothekskatalog zugänglich sind. Aufgrund der fehlenden terminologischen Strukturierung der Datenbank plant die Medizinische Universität jedoch in naher Zukunft der Ablieferungspflicht der Dissertationen an die ÖNB in digitaler Form nachzukommen. Dadurch können lokale Ressourcen und Kosten gespart und ein Mehrwert an Information an die Kunden weitergegeben werden.

4. Bibliothekarsausbildung

4.1. Ergebnis der Universitätslehrgangsevaluierung

Von den derzeit 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügen 11 über eine abgeschlossene Bibliotheksausbildung nach den Richtlinien des österreichischen Bibliothekswesens vor In-Kraft-Treten des UG 2002. Die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Zuge des Neuaufbaues der Universitätsbibliothek angestellt, wobei bereits bei der Auswahl bzw. beim Einsatzgebiet größter Wert auf die entsprechende Qualifikation gelegt wurde.

Derzeit arbeiten ohne Ausbildung im Sinne der Ausbildungsverordnungen 186. vom 21. Juni 2005 bzw. 451. vom 1. Dezember 2004 Bundesgesetzblatt Teil II für die Bibliotheks-EDV: eine diplomierte Bibliothekarin des Studienganges Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig und ein diplomierter Betriebswirt mit dem Schwerpunkt Informationswissenschaft; für die allgemeine Verwaltung eine Mitarbeiterin mit abgeschlossener

kaufmännischer Ausbildung; für Bestandsaufbau, wissenschaftliche Beratung und Schulung ein diplomierter Ernährungswissenschaftler.

In der Stellungnahme des Rektors der Medizinischen Universität Graz an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur zum Entwurf einer Verordnung über die Ausbildungen für das Bibliothekspersonal aller Universitäten vom 8.3.2005 wird u.a. besonders auf die Bestimmungen im § 8 eingegangen. Dort wird geregelt, dass über die Teilnahme von Angehörigen des Bibliothekspersonals der Universitäten das jeweilige Rektorat entscheidet. Die Anerkennung von Praxiszeiten und Ausbildungsinhalten, die eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer im Wege anderer Ausbildungen erworben hat, erfolgt – nach Einholung eines Gutachtens beim Beirat – ebenfalls durch das Rektorat.

Die Bibliotheksleitung hat diesen Sachverhalt universitäts-intern zur Begutachtung weitergeleitet. Die Ausarbeitung von Umsetzungsmodalitäten findet derzeit statt, damit auch die entsprechende budgetäre und personelle Vorsorge getroffen werden kann.

4.2. Kooperationen der Universitätslehrgänge

Die Bibliothek der MED UNI ist offiziell Praxisbibliothek für den an der KFUG eingerichteten Universitätslehrgang „Library and Information Studies“.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek nehmen bei Bedarf an kostenpflichtigen Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen des Universitätslehrganges „Library and Information Studies“ an der KFUG teil.

M BERICHT ÜBER BETEILIGUNGEN

Die Medizinische Universität Graz hält derzeit nachstehende Beteiligungen:

Science Park Der Science Park ist ein Zentrum im Sinne des AplusB-Spin-off Gründerprogrammes der Österreichischen Bundesregierung zur Unterstützung von akademischen Gründungen, Vermittlung und Beratung von Unternehmensgründern. Forscher der Medizinischen Universität Graz werden im Zuge der Geschäftsideen im Science Park unterstützt. Die Beteiligung beträgt derzeit 20,63% zum Nennwert € 7.220,50 (zur Hälfte einbezahlt). Der Buchwert der Beteiligung beträgt € 6.279,53. Auf Grund des Ausstiegs der Innofinanz-Steiermärkische Forschungs- und Entwicklungsförderungsgesellschaft mbH wird 1/3 des Anteils der Gesellschaft von der Medizinischen Universität Graz übernommen. Eine Mitarbeiterin des Forschungsmanagements der Medizinischen Universität Graz – Frau Dr. Margit Lachmann – ist in den Aufsichtsrat des Science Park entsandt. Die Medizinische Universität Graz hat eine Finanzierungsvereinbarung für die nächsten fünf Jahre in Höhe von € 30.000,00 per anno abgegeben.

Human.technology Styria GmbH Die Gesellschaft ist eine wirtschaftspolitische Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich Humantechnologie. Die Beteiligung der Medizinischen Universität Graz beträgt derzeit 7,0% zum Nennwert €2.450,00. Der Buchwert der Beteiligung beträgt €16.450,00. Mit der Human.technology Styria GmbH wurde die Bezahlung eines jährlichen Kooperationsbetrages von € 10.200,00 vereinbart.

BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH Bei dieser Gesellschaft handelt es sich um ein Netzwerk zur Förderung und Kooperation von Forschungsprojekten im Bereich Biowissenschaften, Bionanotechnologie, Nanomedizin und klinische Forschung. Die Medizinische Universität Graz ist derzeit mit 16,33% zum Nennwert € 5.716,66 beteiligt. Der aktuelle Wert der Beteiligung beträgt €5.716,66. Die Leiterin des Forschungsmanagements der Medizinischen Universität Graz – Frau Dr. Carolin Auer – ist in den Aufsichtsrat der BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH entsandt.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor